



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS SOMMERSEMESTER 2015

Stand: 13.4.2015 / **update5**

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und Studiengangübergreifende Tutorien
- S. 8 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 31 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profildbereich
- S. 38 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 46 Magister-Studiengang Theaterwissenschaft / Diplom-Studiengang Dramaturgie / Promotion
- S. 56 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

LMU – Institut für Theaterwissenschaft – twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm
Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I
Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo
Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 9-12 Uhr

Annahme / Ausgabe von: Seminararbeiten, Leistungsnachweisen, anderen Bescheinigungen
Ausgabe Seminar-Arbeitsmaterialien

Geschäftszimmer II
Sekretariat von Prof. Dr. Balme

Christine Kneifel
Georgenstr. 11, 007
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-15 Uhr

Sekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen

Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie in Kooperation von twm und

Bayerische Theaterakademie August Everding

Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium

Leiter Studiengang Dramaturgie:
Prof. Hans-Jürgen Drescher
Bayerische Theaterakademie
Prinzregentenplatz 12
Raum S 1.07

Sprechstunde n. V. / Anmeldung über Inge Schielein 089/2185-2801

Assistentin:
Dipl.- Dram. Ute Gröbel
Tel. 089/2185-2819
ute.groebel@theaterakademie.de

Sprechstunden im Semester Mo 11-12 Uhr und n.V.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.10

TERMINE

Anmeldung zu Lehrveranstaltungen = "Belegen" in LSF für alle Studiengänge Haupt- u. Nebenfach: Bachelor, Master, Magister, Diplom (außer ausdrücklich anders angegeben im Kommentartext)

Vorlesungszeit
vorlesungsfreie Tage

Hauptbelegfrist: 23.-30.3.2015 (priorisiert)
Restplatzvergabe: 8.-12.4.2015 (ü. Vorlesungsverz.)
Abmeldefrist: 8.4.-21.6.2015
Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsverzeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage

13. April - 19. Juli 2014
gesetzliche Feiertage, sowie Pfingstdienstag

Fächer- und studiengangübergreifende TUTORIEN, WORKSHOPS und VORLESUNGEN

Die theaterwissenschaftlichen Tutorien, Workshops und Vorlesungen stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF (= Belegen) über das Vorlesungsverzeichnis

– **Hauptbelegfrist:** 23.-30.3.2015

– **Restplatzvergabe:** 8.-12.4.2015

– **Abmeldefrist:** 8.4.-21.6.2015

FLORIAN HOLZMANN / SHERIN KHARABISH

Von 2000 auf 100 – Tutorium zur Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert (Ringvorlesung / Quellenstudien)

zwei Tutorien mit selbem Inhalt / unterschiedlichen Kurszeiten:

- Mo 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209
- Do 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1310

Was Kurt Pinthus mit einem "Trommelfeuer von bisher ungeahnten Ungeheuerlichkeiten" umschreibt, zeigt sich an den umfangreichen Ästhetiken, Theorien und Reformen des Theaters innerhalb des 20. Jahrhunderts. In nur 100 Jahren verändert sich mit der Moderne dessen traditionelle Funktion, Darstellung und Interpretation. Das angebotene Tutorium wendet sich an diejenigen, die nicht an der "transzendentalen Obdachlosigkeit" (Georg Lukács) der Moderne verzweifeln wollen, sondern die neu eröffneten Dimensionen anhand verschiedener Perspektiven zu verstehen versuchen.

In Ergänzung zur Ringvorlesung und den Quellenstudien soll für die Studierenden ein Raum zur Vertiefung, zum Austausch und zur Ergänzung der vorgestellten Themen geschaffen werden, ohne dabei die spezifischen historischen Dimensionen außer Acht zu lassen. Im Zusammenspiel mit Inszenierungsbeispielen und verschiedenen Materialien, die in den Sitzungen Verwendung finden sollen, sind die Studierenden dabei sehr herzlich eingeladen, eigene Schwerpunkte ins Tutorium einzubringen und vor allem Fragen zu stellen.

Das Tutorium findet wöchentlich an zwei verschiedenen Tagen statt, um möglichst vielen die Teilnahme zu ermöglichen. Es richtet sich vornehmlich an Bachelorstudierende, deren Besuch der Vorlesung und der Quellenstudien in einer Klausur münden.

KATRIN FRÜHINSFELD

Tutorium: Dramen analysieren

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Kaulbachstr. 45, 004

Im Tutorium analysieren wir Theaterstücke verschiedener Epochen und Stile, die auf den (Münchener) Spielplänen präsent sind. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, Techniken der Dramenanalyse neu zu erlernen beziehungsweise die bereits erlernten Techniken zu üben, zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Ziel ist es, analytische Werkzeuge verfügbar zu haben, die in Lektüreklausuren, bei Textanalysen in Seminar- und Abschlussarbeiten, bei jeder privaten Stücklektüre und nicht zuletzt in der praktischen Theaterarbeit angewendet werden können. Zu den zentralen Fertigkeiten zählen das Herausarbeiten von Handlungsstrukturen und Figurenanlagen, von dramaturgischen Bauweisen, sprachlichen Gestaltungsmitteln und ästhetischen Wirkungsweisen, sowie das Aneignen eines Fachvokabulars, um die Beobachtungen am Text verhandelbar und diskussionsfähig zu machen. Die Zusammenstellung der Theaterstücke kann in der ersten Kurssitzung gemeinsam modifiziert oder ergänzt werden – auch im Hinblick auf den aktuellen Stand der Spielpläne: Die Auswahl soll gemeinsame Aufführungsbesuche an Münchner Theatern ermöglichen und hat **Dramen** im Fokus, die Familien- und Gesellschaftsstrukturen zwischen Komik und Tragik abhandeln:

– Gotthold Ephraim Lessing: *Nathan der Weise*

– Oscar Wilde: *Bunbury [The Importance of Being Earnest]*

– Gerhart Hauptmann: *Die Ratten*

– Ödön von Horváth: *Geschichten aus dem Wiener Wald*

– Harold Pinter: *Der Hausmeister [The Caretaker]*

– Christoph Nußbaumer: *Eisenstein*

Das Tutorium richtet sich insbesondere an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft oder Nebenfach Kunst-Musik-Theater. Studierende anderer Fächer und Semester sind genauso herzlich willkommen.

CLIO UNGER

Queer Performances – Tutorium zur Inszenierungsanalyse

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Kaulbachstr. 45, 004, Beginn: 22.4.

Im Mittelpunkt dieses Tutoriums steht das Einüben verschiedener Analysetechniken sowohl in Bezug auf Theatertext als auch auf Theaterinszenierungen.

Behandelt und an Beispielen eingeübt werden zum einen grundlegende Theorien, Methoden und Begriffe der Analyse von Theatertexten, um damit die dramaturgischen und ästhetischen Verfahrensweisen dieser Texte zu untersuchen und deren Bedeutungsstrukturen bzw. Verständnismöglichkeiten zu erarbeiten. Weiterhin geht es in der der Inszenierungsanalyse um das genaue Hinsehen und Hinhören, darum eine Theateraufführung als komplexes Werk und Ereignis zu analysieren, die Fülle an Beobachtungen zu strukturieren und eigene Fragestellungen zu entwickeln.

Besonders werden wir uns in diesem Semester mit Queer Performances befassen, also mit Auftritten uns Stücken die gängige Geschlechtskonzeptionen thematisch, inszenatorisch und/oder performativ unterwandern und erweitern. Nebenher sollen auch einschlägige Texte zur Gender- und Queer Theorie besprochen werden.

Das Tutorium zur Inszenierungsanalyse richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft und Nebenfach Kunst-Musik-Theater in unteren Semestern. Ebenso willkommen sind alle interessierten Studierenden anderer Fachsemester, Studiengänge und Fächer der Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Magister, Diplom).

Termine der gemeinsamen Aufführungsbesuche wie auch weitere inhaltliche Informationen werden zur 1. Sitzung bekannt gegeben. Beginn in der 2. Semesterwoche.

FABIAN RUDNER

The Nolan-Verse and its Simplicity? – Tutorium zur Filmanalyse

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 114

Im Mittelpunkt des Tutoriums stehen die Filme des Regisseurs und Autors Christopher Nolan. Anhand einer im Tutorium festgelegten Auswahl von Nolan-Filmen wollen wir unseren Blick auf das filmische Medium und dessen Bild- und Tonräume schärfen und somit Grundkenntnisse für weitere Filmkurse im Seminarangebot der Theaterwissenschaft München schaffen. Darüber hinaus werden wir die kennzeichnenden Stilmittel der Werke Nolans erarbeiten und diskutieren. In weiteren Schritten analysieren wir gemeinsam wie eben diese Stilmittel innerhalb der einzelnen Filme eingesetzt werden und welche Funktionen sie ausfüllen. Vorschläge der Teilnehmer zur Filmauswahl und zum allgemeinen Ablauf des Tutoriums sind selbstverständlich erwünscht.

Das Tutorium richtet sich in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft oder Nebenfach Kunst-Musik-Theater. Ebenso willkommen sind alle interessierten Studenten anderer Studiengänge und Fächer der Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Magister, Diplom).

LAURA FAZIO

Theater, Film, Theaterfilm – Tutorium zur VL Medialität der Künste

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209

Seit Beginn der Filmgeschichte sind die mannigfaltigen Beziehungen zwischen Theater und Film häufig untersucht und auch immer wieder kontrovers diskutiert worden. Betonten frühe Theater/Film-Debatten zunächst die Rivalität und Konkurrenz der beiden Medien, so stehen in der neueren Forschung vor allem Verbindungen, Übergänge und Interdependenzen zwischen Theater und Film im Zentrum der Betrachtung.

Eben jene kontemporären Verknüpfungen zwischen Theater und Film sollen im Zuge des Tutoriums anhand von Einzelbeispielen erläutert und diskutiert werden. Wie gestaltet sich das Spannungsverhältnis zwischen Theater und Film und welche Formen der gegenseitigen Beeinflussung bringt es hervor?

Ein besonderer Schwerpunkt des Tutoriums wird auf den sogenannten Theaterfilmen liegen, welche das Theater als Sujet behandeln und Geschichten erzählen, die im Theaterrmilieu angesiedelt sind und/oder TheaterschauspielerInnen als ProtagonistInnen haben. Zwar handelt es sich beim Theaterfilm nicht um ein eigenes Filmgenre (die Filme, die ihre Geschichten über das Theater erzählen, durchkreuzen und durchqueren vielmehr diverse Genres), doch soll der Vergleich unterschiedlicher Filme wiederkehrende Themen und Motive hervorheben.

Das Tutorium nimmt Bezug auf die **Vorlesung "Medialität der Künste"** und richtet sich daher in erster Linie an **Viert**semester im BA-HF Theaterwissenschaft und BA-NF KMT. Interessierte Studierende anderer Fachsemester oder Studiengänge sind selbstverständlich ebenso willkommen.

ANTONIA TRETTER

Das Unfassbare fassbar machen: Dokumentartheater – Tutorium zur VL Theater und Öffentlichkeit

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

"Dokumentartheater ist Scheiße" steht 1968 bei der Aufführung von Peter Weiss' *Viet Nam Diskurs* (Regie: Wolfgang Schwiedrzik, Peter Stein) unübersehbar auf der Bühnenrückwand der Münchner Kammerspiele. Vom Beginn seiner Diskurs- und Theatergeschichte an begegnet dem Begriff "Dokumentartheater" Ablehnung. Diese Theaterform wird ebenso agitatorisch proklamiert wie kritisch hinterfragt und verächtlich verworfen.

In dem Tutorium werden anhand ausgewählter historischer und aktueller Stücktexte, theoretischer Manifeste und Inszenierungen verschiedene Konzepte und Arbeitsweisen des sog. dokumentarischen Theaters untersucht sowie auf ihren politischen Gehalt hin überprüft. Worin liegt das Gesellschaft verändernde Potenzial der jeweiligen Arbeiten? Wie geht "die Enthüllung des Realen" in den unterschiedlichen dokumentarischen Theaterprojekten von statten? Wie verbindet sich wissenschaftliche Recherche mit kreativ-künstlerischen Findungsprozessen? Wie wird das Unfassbare fassbar gemacht?

Das Tutorium nimmt Bezug auf die Inhalte der **Vorlesung "Theater und Öffentlichkeit – Politisches Theater"** und richtet sich daher in erster Linie an Bachelor-Studierende im Hauptfach Theaterwissenschaft und im Nebenfach Kunst-Musik-Theater. Das Angebot ist offen für interessierte Studierende aller Studiengänge des Departments Kunstwissenschaften (Bachelor, Master, Diplom, Magister).

Zur Einführung:

- Bossart, Rolf (Hrsg.): *Die Enthüllung des Realen – Milo Rau und das International Institute of Political Murder*. Berlin: Theater der Zeit. 2013.
- Weiss, Peter: "Notizen zum dokumentarischen Theater (1968)", In: Brauneck, Manfred (Hrsg.): *Theater im 20. Jahrhundert, Programmschriften, Stilperioden, Kommentare*. Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag. 2009. S.557-561.

LUKAS STEMPEL

Publikumsforschung – Tutorium zu Rezeption und Wirkung

2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/Rg., 026

Wer dem Publikum hinterherläuft, sieht doch nur dessen Hinterteil. (Johann Wolfgang von Goethe)
Nein, unser Dichterst Goethe scheint kein großer Verfechter der Publikumsforschung gewesen zu sein. Ungeachtet achtet dessen beschäftigt sich die deutsche Theaterlandschaft seit Jahren immer intensiver mit seinem Publikum, sei es aus Interesse oder Legitimationsgründen. Obwohl dieses Forschungsfeld besonders für praxisbegeisterte Theaterwissenschaftler äußerst lukrativ ist, folgt die Theaterwissenschaft der Publikumsforschung nur zaghaft. Dies wollen wir mit unserem Tutorium ändern!

Mit der Teilnahme am Tutorium erhalten Sie einen besonders praxisnahen Einblick in die Publikumsforschung. Neben der Erstellung eines Fragebogens bzw. eines Interviewleitfadens wird es

bspw. auch Computerkurse zu Excel und Online-Umfrage-Tools geben. Darüber hinaus werden fortfolgend Elemente des Organisations- und Zeitmanagements angesprochen, welche einen hohen Stellenwert in der Publikumsforschung haben.

Das Tutorium soll als Begleitveranstaltung zum **Themenmodul "Rezeption und Wirkung des Theaters"** jedoch in Erster Linie immer wieder auch auftretende Fragen klären und Methoden stärken, welche in den Seminaren angesprochen bzw. teils dort verbindlich in Gruppenaufgaben erprobt werden.

JULIAN NECKERMANN

Tutorium: Wissenschaftliches Arbeiten

2-stündig, Di 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das Tutorium ergänzt die WS-Pflichtübung "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten" und stellt eine Weiterführung und thematische Öffnung des Tutoriums "Das Argument" (Krautschick/Neckermann) im WS 2014/15 dar.

BA-Zweitsemester bekommen z.B. die Chance, daß auf individuelle Fragestellungen bei Seminararbeiten etc. vertieft eingegangen wird, aber auch höhere Semester, die vor der Bachelorarbeit oder anderen Aufgabenstellungen stehen, können gemeinsam im geschützten Rahmen eines Tutoriums ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten verbessern.

Zusammen wollen wir uns Hausarbeiten, Referate etc. ansehen, uns über Formalia und Argumentationsstrukturen austauschen und damit unsere schriftlichen (Seminar-)Arbeiten nochmals auf ein anderes Niveau bringen. Der Austausch über eigene Argumentationsstrategien und die Überprüfung von Strukturen fremder wissenschaftlicher Texte sollen dabei helfen, ein besseres Gespür für die eigene Arbeit zu entwickeln. Willkommen sind alle, die Interesse am Argumentieren mitbringen, ihre wissenschaftlichen Soft-Skills weiterentwickeln oder auch spezifische Probleme aus dem thematischen Kontext angehen möchten.

Wünsche von Teilnehmern bzgl. Themenschwerpunkten werden gerne entgegengenommen unter Neckermann_Julian@gmx.net.

Dieses Tutorium steht allen Studierenden aller kunstwissenschaftlichen Studiengänge offen – egal in welchem Semester, egal ob Bachelor-, Master-, Magister- oder Diplomstudiengang.

PHILIP KERN / JULIAN NECKERMANN

Filmabend PERSPEKTIVEN V – Der theatrale Film

3-stündig, Do 19-22 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

Der 2014 erschienene Film *Birdman* greift sowohl thematisch als ästhetisch theatrale Mittel auf. Tatsächlich gibt es in der Filmgeschichte schon immer Filme, die sich theatraler Mittel oder Thematiken bedienen. Man denke nur an Lubitschs *Sein oder nicht sein*, Hitchcocks *Der Mann, der zuviel wusste* oder an die berühmten Showdowns in Oper und Theater bei Coppolas *Der Pate III* oder Wes Cravens *Scream II*.

Daher widmet sich Perspektiven V dem Spannungsfeld zwischen Film und Theater. Freuen würden wir uns über 'exotische' Vorschläge von Filmen, deren Theatralität auf den ersten Blick nicht ersichtlich ist – **Bewerbungen mit Vorschlägen** bitte unter perspektiven.twm@mail.de

In der Film- und Vortragsreihe PERSPEKTIVEN mit semesterweise wechselnden Themen stellen Studierende ihre ausgewählten Filme in kurzen Vorträgen vor. Dabei entwickeln sie – abhängig vom präsentierten Fallbeispiel – ihre ganz eigene Perspektive auf Oberthema und ausgewählten Film, die dann nach der Filmpräsentation diskutiert werden kann. Details zu Perspektiven auf der TW-Homepage, unter Veranstaltungen – Vorträge und Filmreihen.

CHRISTIANE PLANK

Exemplarische Werke des Musiktheaters

2-stündig/14tägig, Mi 15-16.30 Uhr s.t., Bay. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Termine und Themen:

22.4. Vorlesung „Von Idealen und Wirklichkeit – Künstleroperen bei Busoni und Hindemith“

29.4. Kolloquium A. Berg *Wozzeck*

- 13.5. Vorlesung „Die Entwicklung der Oper nach 1945 – Tradition und Neuanfang“
 20.5. Kolloquium P. Eötvös *Tri Sestri*
 3.6. Vorlesung Postdramatisches Musiktheater I
 10.6. Kolloquium H. Goebbels *Schwarz auf Weiß*
 24.6. Vorlesung Postdramatisches Musiktheater II
 1.7. Kolloquium B.A. Zimmermann *Die Soldaten*

ERIKA ARNDT-KAZUBKO

Dreitägiger Workshop: Sprechtechnik vom 8.-10. Mai 2015

Fr 8. Mai 18-ca.21 Uhr s.t., Sa 9. Mai / So 10. Mai jew. 10-ca.16 Uhr s.t., Ludwigstr. 25, DG

In einem dreitägigen Intensivseminar soll den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt werden. Neben sprechtechnischen Übungen wird auch der Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen. Da auf die individuellen Probleme der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die **Teilnehmerzahl auf 12 Personen beschränkt**.

Schriftliche Bewerbung bis zum 1. Mai 2015 an: katrin.kazubko@t-online.de

JAIME VILLALBA SANCHEZ

Workshop Commedia Dell' Arte

Wöchentlicher Workshop mit Abschlussaufführung, Di 9-12 Uhr; erstes Treffen Di 14. April 2015 um 9 Uhr vor der Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012

Die Commedia dell'arte wird als die erste europäische professionelle Theaterform gesehen, die noch dazu die Frau zum ersten Mal auf die Bühne gebracht hat. Diese historische CdA, die einen sehr reichen Einfluss auf andere Theaterformen ausgeübt hat, war ein Schauspieltheater, in dem das Ensemble das Zentrum der theatralischen Schöpfung war. Heutzutage gibt es noch Leute, die diese Tradition fortsetzen wollen, da aber die Commedia dell'arte sich über mehrere Epochen der Geschichte erstreckt hat, ist es sehr schwierig, von einer einzigen Art und Weise des Commedia-Spielens zu sprechen. Die Teilnehmer werden in dieser Übung die Möglichkeit haben, mit den verschiedenen Techniken der Commedia vertrauter zu werden: Improvisation als Schöpfungswerkzeug, Körpertraining und Maskenspiel als Grundlage des Schauspiels, Analyse der Komik und Aufbau der Lazzi, Präsenz auf der Bühne, Ensemblearbeit... Parallel werden Auszüge der Geschichte der Commedia gelernt und verschiedene klassische Canevas bearbeitet. Dieses Semester wird die Übung die Theorie und Praxis der Komik auf der Bühne als Schwerpunkt haben. Nach dem ersten Teil der Übung wird eine CdA-Produktion erarbeitet, die am Ende des Semesters auf einer Münchener Bühne aufgeführt werden soll.

Literaturhinweise:

- Duchartre, Pierre Louis: *The Italian Comedy*. New York 1966
- Evangelista, A., Testaverde, A. M.: *I canovacci della commedia dell'arte*. Torino 2007
- Fava, Antonio: *La maschera comica nella commedia dell'arte: disciplina d'attore, universalità e continuità dell'improvvisa poetica della sopravvivenza*. Colledara 1999
- Gherardi, Evaristo: *Le théâtre italien ou le recueil général de toutes les comédies et scènes françaises jouées par les comédiens italiens du roi*. Genève 1969
- Gordon, Mel: *Lazzi: Comic Routines of the Commedia dell'Arte*. New York 1983
- Grantham, Barry: *Playing Commedia: A Training Guide to Commedia Techniques*. London 2000
- Johnstone, Keith: *Improvisation and the theater*. New York 1981
- Robinson, Davis Rider: *The Physical Comedy Handbook*. New York 1999
- Rudlin, John: *Commedia Dell'Arte: An Actor's Handbook*. London 1994
- Rudlin, John: *Commedia Dell'arte: A Resource Book for Troupes*. London 1999
- Scala, Flaminio: *Il teatro delle favole rappresentative*. Milano 1976

Begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung bis Semesteranfang per Email an javs@tinet.cat

BACHELOR-STUDIENGANG

THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF)

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 23.-30.3.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 8.-12.4.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 8.4.-21.6.2015

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

P 3 Überblick III – Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert =WP 41 BA KMT

P 3.1 Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert =WP 41.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte

6 ECTS für das Modul "Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert" (mit Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte)

Zur Ringvorlesung gibt es zwei Tutorien (selber Inhalt, alternative Kurszeiten), die sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertiefen (Details siehe S.3):

FLORIAN HOLZMANN / SHERIN KHARABISH

Von 2000 auf 100 – Tutorium zur Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert (Ringvorlesung / Quellenstudien)

zwei Tutorien mit selbem Inhalt / unterschiedlichen Kurszeiten:

- Mo 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209
- Do 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1310

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3/Vg., S 003

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

- 15.4. Inszenierung: Begriff – Theorien – Positionen / Balme
- 22.4. Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehner
- 29.4. Regie im Musiktheater / Roesner
- 6.5. Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 13.5. **Gastvortrag Matthias Lilienthal**
- 20.5. **Historische Avantgarde / Michaels**
- 27.5. **Episches Theater / Enghart Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Balme (entfällt)**
- 3.6. Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 10.6. Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 17.6. Regie im Musical / Roesner
- 24.6. Intermedialität / Leonhardt
- 1.7. Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 8.7. Neue Tendenzen in der Szenographie / Wiens
- 15.7. (Gastvortrag)

Sämtliche Vorlesungseinheiten sind prüfungsrelevant.

Materialien auf der twm-Homepage unter Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme an der Ringvorlesung** (nur nötig wenn diese nicht in einer Klausur über die zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) bitte auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jeweiligen Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare unter:
<http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/scheine/index.html>

P 3.2 Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte (Übung)

=WP 41.2 BA KMT

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Dokumentation von Inszenierungen und fokussiert mediale und künstlerisch-ästhetische Transformationsprozesse. Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Das Seminar ergänzt somit das durch die Ringvorlesung zur Inszenierungsgeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- Übungsaufgaben (ca. 5000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)
 - Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
- 6 ECTS** für das Modul "Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert" (mit Ringvorlesung)

Zu den Quellenstudien gibt es zwei kursübergreifende Tutorien (selber Inhalt, alternative Kurszeiten) "Von 2000 auf 100 – Tutorium zur Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert", die sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertiefen (Details siehe S.3):

FLORIAN HOLZMANN / SHERIN KHARABISH

Von 2000 auf 100 – Tutorium zur Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert (Ringvorlesung / Quellenstudien)

zwei Tutorien mit selbem Inhalt / unterschiedlichen Kurszeiten:

- Mo 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209
- Do 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1310

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig).

| | | |
|--------------------|-------------------|-----------------------------|
| Andreas Enghart | Mo 14-16 Uhr c.t. | Leopoldstr. 13, 1205 |
| Dominik Frank | Di 14-16 Uhr c.t. | Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 101 |
| Matthias Kauffmann | Mo 12-14 Uhr c.t. | Georgenstr. 11, 009 |
| Martin Lau | Di 12-14 Uhr c.t. | Leopoldstr. 13, 2402 |
| Christiane Plank | Do 10-12 Uhr c.t. | Leopoldstr. 13A, 042 |
| Christiane Plank | Do 12-14 Uhr c.t. | Leopoldstr. 13, 2401 |
| Gero Tögl | Fr 12-14 Uhr c.t. | Georgenstr. 11, 109 |

P 4 Werk- und Aufführungsanalyse

=WP 42 BA KMT

P 4.1 Analyse von Theatertexten (Proseminar)

=WP 42.1 BA KMT

In diesem Proseminar werden grundlegende Theorien, Methoden und Begriffe der Analyse von traditionellen dramatischen sowie postdramatischen Theatertexten, also der schriftlichen Basis von szenischen Kunstwerken, sowie von ästhetischen Texten im weiteren Sinn in ihrer spezifischen

medialen Form (Szenarien, Drehbücher, Libretti, Partituren, Choreografien, Bilder etc.) vermittelt. Anhand exemplarischer Beispiele der verschiedenen theatralen Genres (Sprech-, Musik-, Tanztheater, Performance und Film) werden deren dramaturgische und ästhetische Verfahrensweisen untersucht, deren Bestimmung eingeübt und deren Bedeutungsstrukturen resp. Verständnismöglichkeiten erarbeitet.

Die Kenntnis der jeweiligen Texte wird bei Beginn der Proseminare vorausgesetzt.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

- Referat (ca. 15 Minuten)
- Hausarbeit oder Übungsaufgaben (9000-12000 Zeichen)

6 ECTS

Zur Methodik der Dramenanalyse gibt es ein kursübergreifendes Begleit-Tutorium zur Vertiefung, Ergänzung und Übung inkl. gemeinsamer Theaterbesuchen (Details siehe S.3):

- KATRIN FRÜHINSFELD
Tutorium: Dramen analysieren
 2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Kaulbachstr. 45, 004

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

DOMINIK FRANK

Fokus Musiktheater (Analyse von Theatertexten)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Professor-Huber-Pl. 2, Lehturm-V U107

In diesem Kurs sollen die "Basics" der Analyse von Theatertexten erlernt und angewendet werden. Zuerst wird anhand eines "klassisch gebauten" Dramas aufgezeigt, wie z.B. Figurencharakteristik und Dramaturgie funktionieren. Ein weiterer Aspekt hierbei ist die Fassungs- und Übersetzungsfrage. Im Folgenden wird dann der Fokus des Kurses auf der Analyse von musikalischen Dramen liegen. Hierbei werden sowohl die Spezifika dieser Form des Theaters erlernt als auch die eigenständige Analyse von Musiktheatertexten trainiert. Das Spektrum der Texte reicht hierbei von "klassischen Opern" über Tanztheater bis zum Musical.

Bitte machen Sie sich bis zum Semesterstart mit folgenden **Werken** vertraut:

- William Shakespeare: *Richard III.*
- Georg Büchner: *Woyzeck*
- Alban Berg: *Wozzeck*
- W.A. Mozart: *Die Zauberflöte*
- Richard O'Brien: *The Rocky Horror Show*

KATALIN CSEH

Komödie und Satire im osteuropäischen Raum (Analyse von Theatertexten)

3-stündig, Di 11-14 Uhr, Amalienstr. 25, K 001 (Historicum, Altbau EG)

In diesem Proseminar werden die theoretischen und methodischen Werkzeuge für die Analyse von Theatertexten an Dramenbeispielen des osteuropäischen Raums erlernt. Neben der dramengeschichtlichen Kontextualisierung der Autoren und Werke des 19. und 20. Jahrhunderts, soll in dieser Lehrveranstaltung die eingehende Analyse von Akt, Szene und Figur im Mittelpunkt stehen. Beginnend mit einer Einführung in den Dramenaufbau und -Struktur bzw. in die Dramentheorie, wird die Textuntersuchung systemisch aufgebaut, von theoretischen und praktischen Herangehensweisen begleitet.

Ausgewählte Theatertexte:

- Nikolai Gogol: *Der Revisor*
- Václav Havel: *Der Gartenfest*
- István Örkény: *Familie Tót*

Die Kenntnis der drei Dramen wird für die erste Sitzung vorausgesetzt. Die Texte werden vor Beginn des Seminars in digitaler Form in LSF bereitgestellt.

MICHAEL GISSENWEHRER

Texte des Kabarets (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Texte unseres Interesses können Einzelgags sein, oder in einem größeren thematischen Zusammenhang stehen oder eine eigene Geschichte ergeben. Sie werden dramenanalytisch intensiv und anfangs neutral behandelt, aber ihre komische Disposition an sich sowie ihr Funktionszusammenhang einer Präsentation vor Publikum lassen es ratsam erscheinen, in Richtung Komik und Komiktheorien nachzulesen. Mit Unterstützung von Natalie Dunkl, einer Doktorandin und Komik-Praktikerin, wird im Rahmen – und als eines der Ergebnisse – der analytischen Einzelstudien versucht, eine Dramaturgie des Kabarets zu kommunizieren.

KATJA SCHNEIDER

Arthur Schnitzler (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ausgewählte Theater texts von Arthur Schnitzler:

- *Liebelei* (1895; 1896)
- *Reigen* (1903; 1920)
- *Das weite Land* (1911)
- *Komödie der Verführung* (1924)

Leistungsnachweis: Referat und Übungsaufgaben

NATHALIE WEIDENFELD

Noras Erbinnen. Weibliche Selbstbestimmung im Filmdrehbuch (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In diesem Seminar werden wir uns mit der Lektüre von Drehbüchern befassen. Nachdem wir uns einige theotische Grundlagen angeeignet haben, werden wir uns mit unterschiedlichen Drehbüchern, unterschiedlicher Filmgenres befassen. Dabei soll insbesondere die Darstellung von Weiblichkeit im Vordergrund stehen. Welcher Figurenkonstrukte und welcher Plotkonstruktionen bedienen sich Drehbuchautoren, die über eine weibliche Heldin schreiben, die sich emanzipieren will? Auf welche Art kann weibliche Emanzipation im Film erfolgen und wie wird sie filmisch dargestellt? Was haben Heldinnen wie Mrs. Kramer aus *Kramer vs. Kramer* mit der Protagonistin des postklassischen Films *Basic Instinct* gemeinsam? Und wie erfolgen feministische Grenzüberschreitungen in einem Sci-Fi/Horrorfilm wie *Alien*?

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

SEBASTIAN STAUSS ANNEMARIE STAUSS

Antihelden (Analyse von Theater texts)

3-stündig, Fr 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ausgewählte Theater texts:

- William Shakespeare: *Hamlet*
- Anton Tschechow: *Platonow*
- Dea Loher: *Adam Geist*

P 4.2 Theater analysieren (Proseminar)**=WP 43.1 BA KMT**

In diesem Proseminar werden die TeilnehmerInnen mit den einschlägigen Verfahren der Inszenierungs- bzw. Aufführungsanalyse vertraut gemacht. Die methodischen und terminologischen Grundlagen der Analyse von Text- und Musiktheater, Tanz, Performance sowie Film werden anhand von exemplarischen Aufführungen bzw. theatralen Ereignissen vermittelt und erörtert. In der ersten Hälfte des Seminars liegt das Schwergewicht auf der Schulung von Wahrnehmung komplexer theatraler Codes, die erkannt, zueinander in Beziehung gesetzt und dann erst in ihrer Sinnstiftung erfasst werden müssen. Da die Analyse von Aufführungen zu den komplexesten Aufgabenstellungen der Theaterwissenschaft

gehört und somit intensive Auseinandersetzung mit nur wenigen Beispielen geraten ist, werden in den einzelnen Seminaren nicht alle Theaterformen behandelt. Die Auswahl der Inszenierungen gibt den Studierenden Gelegenheit, nach Interessenlage ihre Schwerpunkte zu wählen.

Da die Teilnehmerzahl der einzelnen Proseminare begrenzt ist, kann eine Umverteilung auf freie Plätze in Proseminare mit anderen Schwerpunkten erfolgen. Aufzeichnungen der Aufführungen oder von Teilen der im Seminar zu diskutierenden Aufführungen werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

- Referat (ca. 15 Minuten)
- Hausarbeit oder Übungsaufgaben (9000-12000 Zeichen)

6 ECTS

Zur Methodik der Inszenierungsanalyse gibt es zwei kursübergreifende Begleit-Tutorien zur Vertiefung, Ergänzung und Übung inkl. gemeinsamer Theaterbesuche (siehe S. 4):

- CLIO UNGER
Queer Performances – Tutorium zur Inszenierungsanalyse
2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Kaulbachstr. 45, 004
- FABIAN RUDNER
The Nolan-Verse and its Simplicity? – Tutorium zur Filmanalyse
2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 114

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

JÖRG VON BRINCKEN

Filmische Medien (Theater analysieren)

3-stündig, Do 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Der Schwerpunkt des Seminars liegt auf der Analyse filmischer Medien. Dabei werden sowohl symbolische Strukturen als auch performative Aspekte der Filmkunst untersucht.

MATTHIAS KAUFFMANN

Musical analysieren (Theater analysieren)

3-stündig, Mo 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Präsentiert sich das (Hybrid-)Genre 'Musical' seit der Nachkriegszeit als dominierende Ausprägung musikalischen Unterhaltungstheaters, so versteht sich dieser Befund in diametralem Gegensatz zur praktisch ausstehenden theaterwissenschaftlichen Historisierung und Systematisierung der Materie im deutschsprachigen Raum. Ohne den Anspruch zu erheben, entsprechende Desiderata grundlegend überbrücken zu können, sei der Versuch unternommen, paradigmatische Spielarten der Gattung zu klassifizieren und theaterästhetisch zu verorten. Dies vorausgesetzt, verfolgt das Seminar sein eigentliches Ziel, genreübergreifende Grundlagen von Musiktheater-, nicht zuletzt Opernanalyse, mittels zugänglicher musikdramatischer Formen zu vertiefen. Musikwissenschaftliche Grundkenntnisse sind zur Teilnahme nicht bindende Voraussetzung, erster Erwerb und engagierte Vertiefung selbiger wird gleichwohl von allen TeilnehmerInnen erwartet. Eine anvisierte **Auswahl neuerer Gattungserscheinungen** sei wie folgt:

- Rockoper: *Jesus Christ Superstar* (Rice/ Webber, R.: Edwards, 2000)
- (Off-)Broadway: *Rent* (Larson, R.: Greif 1996)/i. Vgl. *La Bohème* (Giacosa/ Illica/ Puccini)
- DramaMusical: *Elisabeth* (Kunze/ Levay, R.: Kupfer 1992)
- Spectacle musical: *Roméo et Juliette* (Presgurvic, R.: Redha, 2003).
- Skandalformat(e): *In nomine patris – Die Beichte der Päpste* (Stromberger, R.: Hack, 2008).

Literatur zur Einführung:

- Wolfgang Jansen: *Cats & Co. Berlin*: Henschel 2008 (zur Anschaffung empfohlen)
- Kurt Gänzl: *The Encyclopedia of the Musical Theatre*. 3 Bd. New York: Schirmer 2001.
- Andreas Luketa: *Musical-Jahrbuch*. 3 Bd. Böttrop: Pomp 1998-2000.

DAVID ROESNER

Theater und Chor (Theater analysieren)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Unser Theaterverständnis ist trotz aller Entwicklungen der vergangenen Jahre immer noch stark von der Präsenz einzelner SchauspielerInnen und der Idee handelnder ProtagonistInnen geprägt. In diesem Seminar jedoch legen wir das Augenmerk auf Gruppen, Ensembles, Masse: den Chor. Von der Antike bis heute ist der Chor auf dem Theater ein stetig wiederkehrendes, immer wieder neu zu bestimmendes Element, das analytisch schwer in den Griff zu bekommen ist. An Funktion, Ästhetik und szenischer Präsenz unterschiedlicher Chorformationen auf der Bühne lassen sich die inszenierungsanalytischen Methoden bestens schulen und auf den Prüfstand stellen und genau das werden wir anhand von Inszenierungen u.a. von Christoph Marthaler, Peter Stein, Einar Schleaf, Nikolas Stemann und Karin Beier auch tun.

KATJA SCHNEIDER

Vom Schweben und Fallen: Tanz analysieren (Theater analysieren)

3-stündig, Di 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ausgewählte Inszenierungen:

- Pina Bausch: *Café Müller* (1978)
- Wim Vandekeybus / Ultima Vez: *Roseland* (1990)
- DV8 Physical Theatre: *Enter Achilles* (1996)
- René Pollesch: *Kill Your Darlings! Streets of Berladelphia* (2012)

NATHALIE WEIDENFELD

Was Hollywood seinen Kindern erzählt (Theater analysieren)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Ziel dieses Seminars ist es, die Fähigkeit zu entwickeln, einen Film dramaturgisch zu lesen und seine komplexen Bedeutungskomponenten zu erfassen. Wir werden Filme im Hinblick auf ihre Dramaturgie, ihren Einsatz von Dialogen und ihre visuelle Aussagekraft untersuchen und Methoden erarbeiten, die für das Interpretieren und das Lesen eines Films hilfreich sind. Im Fokus unserer Untersuchungen stehen dabei Disneyproduktionen der letzten 20 Jahre. Welche Themen werden hier verhandelt? Welche Heldenbilder vermitteln uns die Filme? Und was ist typisch für die visuelle, thematische und dramaturgische Erzählweise von Disneyfilmen? Um diese Fragen zu beantworten werden wir Filme wie *König der Löwen*, *Arielle*, *die kleine Meerjungfrau* und *Shrek* sichten.

JOHANNA ZORN

Theatrale Autobiographik. Christoph Schlingensiefs letzte Inszenierungen (Theater analysieren)

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgehend von seiner Krebserkrankung unternahm Christoph Schlingensiefel in seinen letzten Bühnenarbeiten eine existentielle Spurensuche, in der sich die Beschreibung des selbst erfahrenen und die Rückschau auf sein künstlerisches Schaffen mit Reflexionen über das Sterben an sich vermischten. Die Ambivalenz dieser theatrale Autobiographik zeigt sich allein daran, dass der Regisseur sich selbst zum Sujet der Inszenierungen machte und daran seinen Anspruch einer Selbstlegitimation knüpfte, unterdessen jedoch auf unterschiedlichsten medialen Wegen fortwährend in die Fragmente dieses Selbst zerstoß und paradoxerweise auf theatral-medialer Ebene ungreifbar blieb. Im Zentrum des Proseminars steht die Analyse dieser spezifischen theatral-medialen Selbstinszenierung. Daran sind zugleich grundlegende Fragen einer Ästhetik des Intermedialen geknüpft. Um die Spezifik von Schlingensiefs Ästhetisierung seiner selbst herauszuarbeiten, wird seine theatrale Autobiographik darüberhinaus auf ihre Vorläufer aus dem Umfeld der Performance sowie ihre literarischen und medialen Fluchtpunkte zurückgeführt.

P 7 Audiovisuelle Darstellungsformen**=WP 47 BA KMT****P 7.1 Medialität der Künste (Vorlesung)****=WP 47.1 BA KMT****Zur Vorlesung gibt es ein Begleit-Tutorium** zur Vertiefung und Ergänzung (Details siehe S. 5):

- LAURA FAZIO
Theater, Film, Theaterfilm – Tutorium zur VL Medialität der Künste
2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 209

JÖRG VON BRINCKEN

Medialität der Künste

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3/ Vg., S 005

Die Vorlesung Medialität der Künste untersucht die spezifischen Eigenschaften einzelner Künste und Medien ebenso wie die Beziehung der Künste und Medien untereinander. Diesmal steht das Medium Film im Fokus. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf den besonderen Wirkungsweisen des Filmes sowie auf medialen Szenarien und paragonalen Konstellationen, in denen die Konturen der filmischen Kunst und filmischer Medien performativ ausgebildet werden.

Pflichtvorlesung BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater, 9 ECTS für das Modul "Audiovisuelle Darstellungsformen" (mit Seminar "Theater im medialen Kontext");
im NF bitte WP 47 nur in Verbindung mit WP 48 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

P 7.2 Theater im medialen Kontext (Seminar)**=WP 47.2 BA KMT =PS II Mag./Dipl.****Leistungsnachweis** BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (15.000-18.000 Zeichen)

9 ECTS für Modul "Audiovisuelle Darstellungsformen" (mit Pflichtvorlesung "Medialität der Künste");
im NF bitte WP 47 nur in Verbindung mit WP 48 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Seminare!

BIRGIT WIENS

Masken und Maskeraden. Erscheinungsformen und ästhetische Produktivität in den Künsten der Gegenwart (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3/ Rg., R 203

Masken – sei es in Form eines Avatars, körperlosen Bilds oder, traditioneller, als Objekt und materielles Artefakt – eröffnen eine Potentialität, ein Versprechen: das einer anderen Existenz, einer anderen möglichen Identität. Erste Spuren ihres Gebrauchs reichen zurück in die Prähistorie (cf. Caverne des Trois-Frères), und in vielen Teilen der Welt gehören sie zu den ältesten Artefakten: Die Herausbildung von Maskierungsformen gilt als wichtiger Faktor bei der Konstitution menschlicher Gesellschaften, der uns heute, vermittelt über diverse Medien, in unterschiedlichsten Lebensbereichen begegnet. Im Sinne einer kulturtheoretischen Präzisierung hat Richard Weihe ihre Differenzierung in Ritual-, Theater- und Gesellschaftsmasken vorgeschlagen. Theaterbezogen liegt die ästhetische Produktivität der Maske, sehr verkürzt gesagt, darin, dass man mit ihr den Ausdruck von Figur und Schauspieler trennen bzw. in spannungsreiche Relation bringen konnte; dies trifft auch dann zu, wenn auf das Anlegen einer Maske (etwa aus Leder, Holz oder Metall) verzichtet wird (zugunsten der Konzeption von 'Rollenmasken'): Gesicht und Maske, die sich – im Wechselspiel zwischen Zeigen und Verbergen – beide als Bild verstehen lassen (Hans Belting), eignet, so gesehen, eine Relation, die als variable, wandelbare untersucht werden muss. Im Seminar wollen wir uns, ausgehend von einer Auseinandersetzung mit historischen (europäischen/außereuropäischen) Formen, schwerpunktmäßig mit Reinterpretationen der Maske durch Vertreter der historischen Avantgarden (v.a. Craig, Schlemmer, Brecht) sowie des Gegenwartstheaters (Schuster/Kühnel, Susanne Kennedy u.a.) beschäftigen, darüber hinaus soll – kunstkom-

paratistisch – nach ihrer ästhetischen Produktivität in angrenzenden Feldern der Gegenwartskunst (Videokunst, Netzkunst, Populärkultur, Werbung) gefragt werden.

Literatur zur Einführung:

- Friedemann Kreuder: "Maske/Maskerade", in: E. Fischer-Lichte, D. Kollesch, M. Warstat (Hg.): *Metzler Lexikon Theatertheorie*. Stuttgart, Weimar 2005, 192-194.
- Hans Belting: *Faces. Eine Geschichte des Gesichts*. München 2013.
- John Nunley, Cara McCarty (Eds.): *Masks. Faces of Culture*. New York 1999.
- Richard Weihe: *Die Paradoxie der Maskerade. Geschichte einer Form*. München 2004.

ANNALENA ROTERS

Digital Performance. Kunst und neue Medien (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mo 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Stelarc und Lynn Hershman, die sich mit den Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine auseinandersetzen, Merce Cunningham, der mit Computern choreographierte oder Richard Siegal, der mit der Maschine in einen Dialog tritt – mit neuen Technologien wird in den bildendenden und performativen Künsten experimentiert. Im Zuge von Vernetzung und Digitalisierung setzen auch KünstlerInnen sich mit elektronischen und digitalen Medien auseinander, reflektieren deren Auswirkungen auf Gesellschaft, Körper und Diskurs oder entwickeln selbst Innovationen auf technologischem Gebiet. All dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Produktionsbedingungen von Kunst, sondern auch auf Ästhetik und Rezeption. Neben aktuellen Inszenierungen und künstlerischen Positionen werden wir uns intensiv mit den (medien-)theoretischen und kunsthistorischen Kontexten befassen.

Literatur zur Einführung:

- Steve Dixon: *Digital Performance. A History of New Media in Theater, Dance, Performance Art, and Installation*. Cambridge, Mass./London, UK 2007.
- Noah Wardrip-Fruin and Nick Montfort [Hgg.]: *The New Media Reader*, Cambridge, Mass./ London, UK 2003.
- Holger Adam [u.a.] [Hgg.]: *testcard. Beiträge zur Popgeschichte, Nr. 24: Bug Report. Digital war besser*, Mainz 2014.

LARS R. KRAUTSCHICK / GREGOR STAUDINGER

Semiotik zum Anschauen. John Smith' Experimente zur Veranschaulichung semiotischer Aspekte (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

John Smith (geb. 1952, London) greift in seinen Arbeiten semiotische Aspekte auf, oder doch eher an (?) – oder sind seine Arbeiten selbst "semiotische Spielereien"? Auf diesem Gebiet hat ihn zumindest der Kurzfilm *The Girl Chewing Gum* (1976) bekannt gemacht und späten Ruhm brachte ihm unter den gleichen Aspekten die 7-teilige Reihe *Hotel Diaries* (2004-2007) ein, was diverse deutsche Museen vor wenigen Jahren veranlasst hat, seinem Œuvre größere Ausstellungen zu widmen. Beide genannten Fallbeispiele sind anschauliche Experimente, in denen hinterfragt wird, was/wie wir tatsächlich sehen (können). Eventuell liegt hierin auch der Ansatzpunkt für dieses Seminar, in dem wir gemeinsam Smith' Werke auf ihr Spiel mit semiotischen Prinzipien untersuchen möchten, um nicht zuletzt auch die semantischen Ebenen zu hinterleuchten.

FABIAN RUDNER

Keep Calm and Investigate. Britische Ermittlerformate und ihr serielle Potential. (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Polizisten, Detektive und Pathologen sind seit langer Zeit beliebte Protagonisten in fiktionalen Fernsehformaten. Das serielle Erzählmodell eines fiktionalen Ermittlungsverfahrens – Beginn eines neuen Falls, Ermittlungen, (zufriedenstellender) Abschluss des Falls – bietet einen scheinbar idealen Motor für eben diese Formate, die wöchentlich ein Fernsehpublikum für die Sender generieren können. Aber was sind die Vor- und Nachteile solcher Erzählstrategien? Wie operieren die

Protagonisten in ähnlich strukturierten Formaten? Welche genaue Funktion nimmt die serielle Narration ein?

Im Rahmen des Seminars wollen wir uns näher mit Formaten, die sich diesem Schema bedienen, auseinandersetzen. Dabei soll der Fokus auf britischen Formaten liegen, die fernab von *CSI*, *Law & Order*, *NCIS*, *Tatort* etc. agieren. Gemeint sind damit u.a. die Serienformate *Broadchurch*, *Luther*, *Sherlock* und *The Tunnel*. Aber auch Exoten wie *Life on Mars* oder *Doctor Who* können Anschauungsmaterial für die britischen Vertreter dieser Erzählmodelle liefern. Weitere Vorschläge sind selbstverständlich erwünscht.

Neben der Diskussion und Analyse der Formate, werden wir gemeinsam auf die notwendigen Bestandteile eines Ermittlerformats erarbeiten und selbst ein solches Format zusammenfügen.

Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar sind bereits vorhandene Kenntnisse von Grundlagen der Film- und Fernsehanalyse für die gemeinsame Diskussion, Auswertung und Ausarbeitung. Die Beispiele werden in englischer Originalsprache besprochen.

KATJA SCHNEIDER

Pina Bausch im Dokumentarfilm (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Do 15-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Was tun Pina Bausch und ihre Tänzer in Wuppertal, fragte 1982 Klaus Wildenhahn mit seinem gleichnamigen Film. Seither ist eine Reihe von Dokumentarfilmen entstanden, die Arbeitsweise, Stückproduktionen und Gastspielreisen von Pina Bausch begleiteten. Wim Wenders 2009/10 gedrehter Film *pina. tanzt, tanzt, sonst sind wir verloren* entstand zuletzt als Hommage an die 2009 verstorbene Choreographin. Das Seminar behandelt Tanzdokumentarfilme, die Einblick in die Arbeit von Pina Bausch geben. Es untersucht die kinematographischen Schauordnungen bei der Strukturierung des Verhältnisses von Bühne und Nicht-Bühne, der Darstellung des Backstage-Bereichs und der Beobachtung des Faszinosums Bewegung.

JOHANNA ZORN

Mediale Übergänge. Atmosphären im zeitgenössischen Sprechtheater (Theater im medialen Kontext)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1311

Der Begriff des theatralen Raumes umfasst das gesamte Spektrum vom realen Raum – dem Raum einer Interaktion – bis hin zum atmosphärischen Raum – dem Raum als Interaktion –, der nicht mehr als physikalisch messbare Einheit in Erscheinung tritt, sondern als ästhetische Struktur und Präsenz. Gerade das zeitgenössische Sprechtheater lotet die Spielarten der theatralen Raumgewinnung und Raumerfahrung über Strukturierungsprinzipien wie Zentralperspektive und Montage, Schnitt und Überblendung aus, um den Rahmen für mediatisierte soziale Räume, politische Prozesse und nicht zuletzt auch ästhetisch-philosophische Reflexionen bereitzustellen. Durch den Anschluss der zeitgenössischen Inszenierungspraxis an die Darstellungsmodi der Bildenden Kunst, Fotografie, Architektur und des Films stehen räumliche Effekte im Zentrum jener Theaterarbeiten, die wir im Rahmen der Lehrveranstaltung mithilfe von kunstphilosophischen und naturwissenschaftlichen Raum-Reflexionen ergründen wollen.

P 8 Theater und Gesellschaft

=WP 48 BA KMT

P 8.1 Theater und Öffentlichkeit (Vorlesung)

=WP 48.1 BA KMT

Zur Vorlesung gibt es ein kursübergreifendes Begleit-Tutorium zur Vertiefung und Ergänzung (Details siehe S. 6):

- ANTONIA TRETTER
Das Unfassbare fassbar machen: Dokumentartheater – Tutorium zur VL Theater und Öffentlichkeit
2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009
-

ANDREAS ENGLHART

Was tun? Politisches Theater und Öffentlichkeit (Theater und Öffentlichkeit)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 / Vg., S 004

Was tun? – Diese Frage stellte Milo Rau unlängst, er warf, durchaus polemisch, einigen heutigen Theatermachern Zynismus, Bequemlichkeit, (unbewusste) Anpassung an herrschende wirtschaftliche sowie politische Strukturen und generell Utopielosigkeit vor. Zugleich scheinen sich neue Orte, Medien oder Foren der Öffentlichkeit zu bilden, im weiten Feld zwischen traditioneller Bühne, Plattformtheatern, Alltagstheatralität, Internet, performativ-öffentlichen Protestformen auf den Straßen der Metropolen etc. Zur Diskussion stehen so wirksame Formen des Öffentlich-Politischen zwischen Repräsentation und Überschreitung, Drama und Theatertext, Rollenspiel und Performance oder Liveart – vereinfacht: zwischen politisches Theater oder Theater politisch machen. In der Vorlesung werden wir uns dem spannenden Thema historisch wie systematisch, aus ästhetischer und institutioneller, gesellschaftspolitischer wie ökonomischer Perspektive nähern: vom Dionysostheater und Chor der Tragödie in der Polis Athen über das 'natürliche' Schauspielen bis zu Stadtteilprojekten Björn Bickers und den Experten des Alltags bei Rimini Protokoll, von Weimar bis zur (Neo-)Avantgarde, von Artaud, Piscator und Brecht bis Schechner, Castorf und Stemann, von Johan Simons bis Matthias Lilienthal, von Thomas Ostermeier bis René Pollesch, mit den Skandalen durch Schiller, Nestroy, Hochhuth, Peymann oder Castellucci.

Literatur zur Einführung:

- Christopher Balme: *The Theatrical Public Sphere*, Cambridge 2014.
- Andreas Englhart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Hans-Thies Lehmann: *Das Politische Schreiben*, Berlin 2012.
- Erwin Piscator: *Das politische Theater*, Reinbek 1979.

Pflichtvorlesung BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater, **9 ECTS** für das Modul "Theater und Gesellschaft" (mit Seminar "Rezeption und Wirkung des Theaters"); im NF bitte WP 48 nur in Verbindung mit WP 47 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters (Seminar) =WP 48.2. BA KMT =PS II Mag./Dipl.

Das Seminar macht mit den wichtigsten Aspekten der Rezeption des Theaters vertraut. Anhand von Fallbeispielen und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kunst- und Kulturinstitutionen werden grundlegende Probleme der Rezeption und Wirkung aus dem Theater- und Medienbereich reflektiert. Die Vorgehensweise ist sowohl theoriegeschichtlich (z.B. Katharsistheorien) als auch empirisch (es soll auch eine Umfrage erstellt und durchgeführt werden). Publikumssoziologische Fragen (Bourdieu) kommen ebenso wie Kognitionstheorien zur Sprache. Dadurch sollen Studierende befähigt werden, die verschiedenen Wirkungsmöglichkeiten des Theaters zu identifizieren und diese auf Fallbeispiele aus der Praxis anzuwenden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (15.000-18.000 Zeichen)

9 ECTS für Modul "Theater und Gesellschaft" (mit Pflichtvorlesung "Theater und Öffentlichkeit"); im NF bitte WP 48 nur in Verbindung mit WP 47 belegen, um insgesamt 60 ECTS zu erreichen.

Zu den Seminaren gibt es ein kursübergreifendes Begleit-Tutorium – die Teilnahme wird dringend empfohlen, sollten Sie im Kurs (in Arbeitsgruppen) oder für die Hausarbeit empirisch arbeiten wollen (Details siehe S. 6):

- LUKAS STEMPEL
Publikumsforschung – Tutorium zu Rezeption und Wirkung
2-stündig, Mo 14-16 Uhr c.t., Ludwigstr. 28/ Rg., 026

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Seminare!

STEFAN FREY

Empirie-Fokus: Gärtnerplatztheater (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Mo 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

KATHARINA KEIM

Empirie-Fokus: Von der Peripherie ins Zentrum. Freie Szene und Stadttheater (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

SIMONE NIEHOFF

Empirie-Fokus: Sprechtheater (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

ANNEMARIE STAUSS

Empirie-Fokus: Theater der Provinz. Spielplan und Publikum kleinerer Kommunen und Stadtteile (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1210

SEBASTIAN STAUSS

Empirie-Fokus: Theater auf allen Kanälen. Von der Bühne zum Live Casting/Streaming (Rezeption und Wirkung des Theaters)

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

P 10 Exkursion (nur für HF-Studierende)

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion selbst (P 10.2). Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) 6 ECTS:

- Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen
- Regelmäßige Teilnahme an der Übung – auch nach Prüfungsordnung – verpflichtend!

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion

ALEXANDRA KARABELAS

Tanzszenen im Süden: München – Stuttgart (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion)

- **Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion** (nur HF-Studierende):
in 7 Blöcken, jew. Do 12-15 Uhr, Kaulbachstr. 45/004, am 16. April, 30. April, 7. Mai, 21. Mai, 11. Juni, 2. Juli, 16. Juli
- **Exkursionen nach München und Stuttgart (SS / WS, abhängig von den Spielplänen)** / inklusive Vorstellungsbesuche und Choreografentreffen (s.u.)

Die **regelmäßige Teilnahme** an der "Übung zur wissensch. Vorbereitung der Exkursion" (Modul P 10.1) ist verpflichtend – für alle Vorstellungstermine der Exkursionen (Modul P 10.2) besteht ebenfalls **Anwesenheitspflicht**.

INFOS ZUR EXKURSION (Kosten etc.) folgen.

ACHTUNG: Kein spezielles Anmeldeverfahren – Belegung priorisiert in LSF.

Teilnahme-Bestätigung über Platzvergabe. Anwesenheit in der ersten Sitzung am 16. April ist obligatorisch, freibleibende Plätze werden an Nachrücker vergeben.

Tanzszenen im Süden: München – Stuttgart

Sie zählen zu den Kreativen im Land aber auch zu den Einzelkämpfern.

Geht es um ihre Kunst, agieren viele Choreografen als Visionäre in eigener Sache. Das Kunstwerk, die Choreografie, ist immer noch Ausdruck des eigenen Denkens, Fühlens, Empfindens und ästhetischen Bewusstseins.

Dieser künstlerischen Einstellung steht seit langem ein künstlerisches Arbeiten gegenüber, bei dem die Choreografie während des Probenprozesses und zuweilen auch erst während der Aufführung auf der Bühne im Kollektiv entsteht.

Der Choreograf hat sich hier vom Schöpfer von Tanzbewegungen zum Entwickler eines Denk- und Regelwerks gewandelt, das choreografische, tänzerische und intellektuelle Prozesse bei den Performern initiiert und die Aufführung als etwas Abgelöstes präsentiert.

Die Tanzszenen in Stuttgart und in München bieten in diesem Zusammenhang sehenswerte Profile, die das ganze oben aufgezeigte Spektrum choreografischer Selbstverständnisse miteinschließen. Wie setzen sie sich im Einzelnen zusammen? Wie haben sie sich historisch entwickelt? Wer sind ihre Protagonisten und was sagt das über den Tanz heute aus? Ausgehend von einer wissenschaftlichen Erarbeitung des Begriffes der Tanzszene werden einzelne Ästhetiken und Arbeitsprozesse u.a. von Micha Purucker, Anna Konjetzky, Stefan Dreher, Marco Goecke oder Eric Gautier kennengelernt, erarbeitet, analysiert und kontextualisiert. Gespräche mit den Künstlern und Vorstellungsbesuche sind wichtige Bestandteile der Übung.

Die Exkursionen führen nach München und Stuttgart, ggf. auch Heidelberg – es sind u.a. Besuche von Performances von Micha Purucker, Marco Goecke, Eric Gautier oder Anna Konjetzky vorgehen. Manche Termine können erst kurzfristig festgelegt werden – es wird von daher eine gewisse zeitliche Flexibilität erwartet.

Exkursionen in München / SS 15

- **Sa 9. Mai, 12-17 Uhr:** ART LODGE MÜNCHEN 2015. Symposium und Gespräch mit Mitgliedern und Gästen der Tanztendenz München e.V.
- **So 17. Mai, 20 Uhr,** Theater Schwere Reiter: Micha Purucker, Radio Luma.
- **Sa 30. Mai, 19.30 Uhr:** Portrait Richard Siegal, Bayerisches Staatsballett
- **Mi-Sa 15.-18. Juli** (Zeit s.A.): Wilde Tendenzen 4 ___ H. E. L. P. human earth love people. Tanz- und Performance-Plattform, kuratiert von Manfred Kröll, Tanztendenz München

Exkursionen nach Stuttgart / WS 15/16

Die Exkursionen nach Stuttgart (ggf. auch Heidelberg) werden im Laufe des Wintersemesters stattfinden – Termine können erst im Sommersemester festgelegt werden.

Für alle Vorstellungstermine der Exkursionen besteht Anwesenheitspflicht.

P 10.2 Exkursion

ALEXANDRA KARABELAS

Tanz im Kontext des Festivals – DANCE München, Mai 2015 / Staatstheater Nürnberg Nov. 2014 (Exkursion)

- **Übung:** im WS 2014/15
- **Exkursion:** (Staatstheater Nürnberg WS 14/15) + DANCE 2015: mehrere Vorstellungen und Hintergrundgespräche während der Festivalzeit zwischen 7. und 17. Mai 2015

Keine Anmeldung mehr möglich! Keine LSF-Belegung nötig.

Seit den 1980-er Jahren wurde das Festival zu einer der wichtigsten Plattformen und Präsentationsformen aktuellen zeitgenössischen Tanzes. In München stellt das Festival DANCE seit 1987 im Zweijahresrhythmus Choreografen aus der ganzen Welt vor und bietet in diesem Zusammenhang Einblick in aktuelle ästhetische und programmatische Entwicklungen im Zeitgenössischen Tanz.

Im Rahmen der Übung soll die Institution Tanzfestival in Deutschland unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden. Reflektiert und diskutiert werden sowohl die historische Entwicklung der Tanzfesti-

vals in Deutschland, ihre organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen sowie ihr Einfluss auf die Tanzproduktion. Im Zentrum stehen Aufführungen zeitgenössischer Choreografen bei DANCE 2015 sowie die Frage unter welchen Aspekten deren Werk im Kontext des Festivals in Augenschein genommen werden kann. Neben dem Besuch mehrerer Vorstellungen von DANCE 2015 zwischen dem 7. und 17. Mai 2015 sind Vor- und Nachgespräche mit Mitwirkenden geplant.

Ein Besuch beim Ballett des Staatstheater Nürnberg bereits am 11. November 2014 inklusive eines Mitarbeitergesprächs über Arbeitsweise und Struktur von Tanz an einem Staatstheater reflektiert das Gegenmodell aktueller Bühnentanzpräsentation.

MANFRED JAHNKE

"Augenblick Mal" – Das Festival des Theaters für ein junges Publikum in Berlin, April 2015 (Exkursion)

- **Übung:** (Blöcke WS 14/15) + **1 Block am Fr, 17. April, 17-19 Uhr,** Georgenstr. 11, 109
- **Exkursion: 25.-29. April 2015**

Keine Anmeldung mehr möglich! Keine LSF-Belegung nötig.

Vom 21. bis 26. April 2015 findet zum 13. Mal in Berlin das einzige nationale Theaterfestival für ein junges Publikum "Augenblick mal" statt. Schon seit März 2014 reisen fünf Kuratoren durch die Bundesrepublik, um dann Mitte November ihre Auswahl der zehn "interessantesten" Aufführungen aus diesem Genre vorzustellen, jeweils fünf aus dem Kindertheater, bzw. Jugendtheater. Alle zwei Jahre ergibt sich so ein interessanter Überblick über die Entwicklungen der Spielformen und der Ästhetik eines Theaters für ein junges Publikum. Ergänzt wird die Auswahl durch internationale Inszenierungen, sowie einem breiten Angebot an Begleitveranstaltungen, wie Stückdiskussionen, Begegnungen mit den spielenden Ensembles oder aber auch mit Studenten von anderen Universitäten wie Hildesheim oder Schauspielschulen.

Anfang Dezember werden Auswahl und Programm veröffentlicht. Im Vorbereitungsseminar werden wir uns u.a. mit der Geschichte, den institutionellen Bedingungen und die Spielformen des Kinder- und Jugendtheaters beschäftigen, sowie mit der speziellen Bedeutung von "Augenblick mal", das nicht nur für die nationale Szene ein "Muss" geworden ist, sondern auch international von hoher Bedeutung ist. Nirgendwo anders kann man sich einen solchen Überblick über die ästhetischen Standards im bundesdeutschen Kinder- und Jugendtheater verschaffen.

VANESSA SCHORMANN

Shakespeare-Festival im Globe Neuss, Juni 2015 (Exkursion)

- **Übung** (2 Blöcke bereits im WS 14/15)
Block Fr/Sa im SS 15:
Fr, 17.4.15, 16-19 Uhr s.t. / Sa, 18.4.15 10-13 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009
- **Exkursion: Shakespeare-Festival im Globe Neuss, So 31.Mai bis Di 2.Juni 2015**

Keine Anmeldung mehr möglich! Keine LSF-Belegung nötig.

"He was not of an age but for all time" sagte Ben Johnson über seinen Kollegen William Shakespeare, dessen 450. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern. Und tatsächlich, seine Stücke werden trotz ihres Alters in aktuellen Inszenierungen weiterhin allorts gespielt. Allein in München stehen derzeit sieben seiner Stücke auf den Spielplänen der Theater. Im Globe in Neuss, einem Nachbau des legendären Globe Theatre für das Shakespeare seine Stücke schrieb zeigen seit 24 Jahren auf dem jährlich im Juni/Juli stattfindenden internationalen Shakespearefestival Truppen aus aller Welt ihre Interpretation von Shakespeares Dramen. In diesem Theater, das ohne "Maschinerie" und "perspektivische Kunst" (Goethe) auskommt, steht die Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum im Vordergrund. Was in der Shakespearezeit eine Konvention war, ist heute ein faszinierendes Theatererlebnis.

Auf der 3-tägigen Exkursion nach Neuss werden wir verschiedene Truppen und ihre Shakespeare-Inszenierungen sehen und überprüfen in welcher Weise die Konventionen des Theaters der Shakespearezeit sich in diesem speziellen Theaterbau heute umsetzen lassen. Neben einem

Workshop zur "Shakespeare-Spielweise" besteht die Möglichkeit mit den Schauspielern/Regisseuren der einzelnen Truppen in den Dialog zu treten und ihren heutigen Umgang mit Shakespeares Theater genauer zu hinterfragen.

In der vorbereitenden Übung zur Exkursion werden wir uns mit der Dramaturgie der in Neuss zu sehenden Stücken, der Theaterarchitektur und den Theaterkonventionen der Shakespearezeit auseinandersetzen. Wir untersuchen, welchen Aufschluss uns die einzelnen Dramen hinsichtlich der elisabethanischen Aufführungspraxis geben und wie bühlenwirksam sich die internationalen Truppen heute mit den Stoffen Shakespeares auseinandersetzen.

Link zum Globe Neuss: <http://www.shakespeare-festival.de>.

P 11 Abschlussmodul

P 11.1 Bachelorarbeit und P 11.2 Disputation

Anmeldung zur Bachelorarbeit im SS 2015 persönlich an der twm (vorgezogene Prüfungsanm.):

- Anmeldezeitraum: 8.-10.4.2015
- Abgabetermin Bachelorarbeit: 10.6.2015
- Disputationszeitraum: Juli/August 2015

Infos zu Zulassungsvoraussetzungen, Formvorgaben und Fristen auf der twm-Homepage.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1-4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis

=WP 49 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums") – **12 ECTS**:

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000-3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

WP 1.1 Szenisches Praktikum (Praktikum)

=WP 49.1 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

"Schieß doch, Kaufhaus" von Martin Heckmanns (Szenisches Praktikum)

Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester). Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im SS 2015 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 9. März – 12. April, 2015**, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr statt. **Beginn: Mi 9. März, 10 Uhr (s.t.)**, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche vom 14.–17. April (jeweils 20 Uhr) geplant. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres szenisches Praktikum angeboten.

"Schieß doch, Kaufhaus" von Martin Heckmanns

Was bedeutet Globalisierung? Wie bestimmt die Globalisierung unser Leben? Martin Heckmanns greift dieses politische Thema in seinem Theaterstück "Schieß doch, Kaufhaus" auf, ohne jedoch konkrete Stellungnahmen oder gar Lösungsvorschläge zu benennen.

"Aus alltäglicher Sprache und scheinbar offensichtlichen Zusammenhängen formt Heckmanns Texte die Räume aufmachen für das Ungesagte. Räume, in denen die schweigenden, einsam und

autistisch kommunizierenden Menschen die Helden sind. Verwachsen mit einer schwer definierbaren Machtstruktur, suchen sie nach eigener Sprache und Identität, die nicht sofort in einen kommerziellen Verwertungsprozess eingebunden werden. Die Personen des Stücks zappen sich durch ihr Leben, auf der Suche nach Verbindlichkeit, nach einem echten Leben." (Suhrkamp Verlag)

Anmeldung:

1. Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung** zu kommen, die **am Mi 28. Januar 2015 um 15 Uhr (c.t.) auf der Studiobühne** twm, Ludwigstr. 25, stattfindet. Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) besprochen. Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren. Sollte jemand diesen Termin aus wichtigen Gründen nicht wahrnehmen können, kann sie/er in eine meiner Sprechstunden kommen (Mo 11-13 Uhr, Ludwigstr. 25, Zi E 05) oder mich per Mail kontaktieren.

2. **Schriftliche Anmeldung** (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) **bis zum 15. Februar 2015 per Mail an:** katrin.kazubko@t-online.de
Bachelor-Studierende müssen Praktikum und Übung **nachträglich in LSF** für das Sommersemester 2015 belegen.

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) =WP 49.2 BA KMT

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des Szenischen Praktikums

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der ausgewählten Texte in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Spielfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Beginn: Mi 9. März, 10 Uhr (s.t.), Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement

WP 50-52 BA KMT

Hauptfach: Das Wahlpflichtmodul WP 2 beinhaltet die drei Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement. Bei Wahl von WP 2 sind nur zwei dieser drei Module mit den jew. 2 zugehörigen Lehrveranstaltungen zu belegen, d.h. 2 x 2 Kurse á jew. 3 ECTS = insgesamt 12 ECTS.

Haupt- und Nebenfach: Wer bereits das Praktikum oder die Wiss. Reflexion eines Modulteils erfolgreich absolviert hat, belegt bitte nur die jew. andere Veranstaltung des Modulteils (Wiss. Reflexion oder Praktikum).

Modul(teil) Medienpraxis

=WP 50 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **"Medienpraxis"** umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),
 - Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF)
- 6 ECTS** für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung von "Medienpraktikum" und Übung "Wiss. Reflexion des Medienpraktikums"

Bewertung: Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können, ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum)**=WP 50.1 BA KMT**

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 10). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht.

Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft/ BA KMT: mediale Dokumentation

MARTIN LAU

Münchener Theater im Internet (Medienpraktikum)

2-stündig, Di 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Theaterwissenschaftler wie Theaterinteressierte müssen im Internet oft lange suchen, bis die gewünschten Informationen gefunden sind. Gerade die aktuell und historisch an Theaterereignissen reiche Stadt München bietet online nur Informationen zu gezielten Suchanfragen. In diesem Modul soll zunächst durch Recherchen und Analysen geklärt werden, wie man das Internetangebot zum Münchener Theater bereichern und/oder verbessern kann. Anschließend sollen analog zu den gewonnenen Ergebnissen die Lücken gefüllt und eine Webseite erstellt werden, die z.B. wissenschaftliche Texte, Interviews Fotos, Videos, Links etc. enthalten kann.

Im Modulteil *Wissenschaftliche Reflexion* werden die praktisch gewonnenen Erkenntnisse wissenschaftlich diskutiert und hinterfragt. Angeregt durch Gespräche mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen sollen in beiden Modulteilern die praktisch erworbenen Erfahrungen mit wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnissen abgeglichen werden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

mehrere Übungsaufgaben (ca. 9000 Zeichen insgesamt)

WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums (Übung) =WP 50.2 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

schriftl. Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Min)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit "Medienpraktikum" WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF)

FABIAN RUDNER

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Videotechnik

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1211

Die Übung zur wissenschaftlichen Reflexion begleitet das Medienpraktikum *Einführung in die Videotechnik*. Gegenstand der Übung ist das Reflektieren der praktischen Medienarbeit unter Erwerb und Anwendung entsprechender Fachbegriffe sowie die vertiefende Diskussion von Literatur zu Medientheorien und medialen Anwendungen.

Schon Niklas Luhmann schreibt "Was wir über unsere Gesellschaft, ja über die Welt, in der wir leben, wissen, wissen wir durch die Massenmedien". Auf diesem Pfad wird die Übung thematisch vorschreiten. Dabei wird ein besonderer Fokus auf internationale Beispiele mit besonders exponierter Mediennutzung und -interaktion gerichtet, die durch die Form der Satire sowohl an die menschliche Mediennutzung als auch gängige Medienkonventionen und -formate heran treten. Mögliche Beispiele für die Übung: *Black Mirror*, *Dead Set*, *A Touch of Cloth*, *The Daily Show*, *Last Week Tonight with John Oliver* und *Network*. Weitere Vorschläge sind selbstverständlich erwünscht.

MARTIN LAU

Münchener Theater im Internet (Wiss. Reflexion des Medienpraktikums)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Professor-Huber-Pl. 2, Leihurturm-V U104

Theaterwissenschaftler wie Theaterinteressierte müssen im Internet oft lange suchen, bis die gewünschten Informationen gefunden sind. Gerade die aktuell und historisch an Theaterereignissen reiche Stadt München bietet online nur Informationen zu gezielten Suchanfragen. In diesem Modul soll zunächst durch Recherchen und Analysen geklärt werden, wie man das Internetangebot zum Münchener Theater bereichern und/oder verbessern kann. Anschließend sollen analog zu den gewonnenen Ergebnissen die Lücken gefüllt und eine Webseite erstellt werden, die z.B. wissenschaftliche Texte, Interviews Fotos, Videos, Links etc. enthalten kann.

Im Modulteil *Wissenschaftliche Reflexion* werden die praktisch gewonnenen Erkenntnisse wissenschaftlich diskutiert und hinterfragt. Angeregt durch Gespräche mit Fachleuten aus verschiedenen Bereichen sollen in beiden Modulteilern die praktisch erworbenen Erfahrungen mit wissenschaftlichen Theorien und Erkenntnissen abgeglichen werden.

Modul(teil) Kulturvermittlung**=WP 51 BA KMT**

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF),

Bewertung: Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können, ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)**=WP 51.1 BA KMT**

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturvermittlung", nur in Verbindung mit Übung "Wiss. Reflexion der Kulturvermittlungspraxis" WP 2.0.4 (HF) bzw. WP 51.2 (NF)

MIRIAM DREWES

Behind the Scenes – Blockseminar zum Thema Filmvermittlung (Kulturvermittlungspraxis)

Block nach Semesterende, Mo-Fr 20.-24.Juli 2015, jew. 10-17 Uhr, inkl. der einzelnen Ortstermine (Bekanntgabe bei Seminarbeginn)

Filmproduktion ist ein komplexer und vielschichtiger Prozess, der einem steten Wandel unterliegt – etwa durch technologische Entwicklungen wie die Digitalisierung oder durch bestimmte Finanzierungsformen.

In dem Seminar sollen unterschiedliche Funktionsweisen und Arbeitsprozesse der Filmproduktion wie der Filmvermittlung vorgestellt und erörtert werden. Dabei geht es zum einen darum, zu erläutern, wie das Filmsystem in Deutschland institutionell verankert ist und auf welchen Finanzierungsstrukturen es basiert. Zum anderen soll erörtert werden, auf welche je spezifische Weise Filmvermittlung stattfindet: Etwa über Festivals, über Kultureinrichtungen, über die Filmkritik.

Das Praxisseminar findet als Blockveranstaltung aus einer **Kombination einzelner Ortstermine und einem Workshop statt**. Geplant sind Besuche u.a. beim Festivalleiter des DOK.FEST München, der Nachwuchs-Förderreferentin des FilmFernsehFonds Bayern, der Filmabteilung des Goethe-Instituts sowie der Filmproduzentin und Geschäftsführerin des Bayerischen Filmzentrums.

Ziel des Seminars ist es, einen Einblick in unterschiedliche Arbeitsweisen und Ablaufprozesse der Filmproduktion und Filmvermittlung zu geben und diesen zugleich mit den aktuellsten theoretischen Forschungsergebnissen aus den "production studies" zu verbinden. Im Praxisteil des Semi-

nars sollen die gewonnenen Erkenntnis in praktischen Arbeiten zur Anwendung gebracht werden.

Literatur:

– Vonderau, Patrick/Szczepanik, Petr: *Behind the Scenes. Inside European Production Cultures*, New York 2013

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Fächerübergreifender Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion) – (Kulturvermittlungspraxis/ Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

In der "Grand Tour", der großen Bildungsreise zum Studienabschluss der Sprösslinge des englischen Adels im 17. Jahrhundert finden wir eine Wurzel des Tourismus, einer Branche, die sich in den vergangenen Jahrhunderten kontinuierlich zu einem der weltweit größten Wirtschaftszweige entwickelt hat. Heute ist insbesondere der Städte- und Kulturtourismus ein touristisches Hauptgeschäftsfeld. Kunstwissenschaftler/innen finden hier vielfältige Arbeitsfelder.

Im Workshop gehen wir am Beispiel verschiedener Städte und Regionen auf die Suche nach den Spezifika des Kultur-Tourismus und den beruflichen Profilen für Absolventen kunstwissenschaftlicher Fächer.

Mit Exkursion.**Literatur:**

- Dreyer, Axel: *Kulturtourismus : Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit*. München (Oldenbourg) 2014
- Hausmann, Andrea: *Neue Impulse im Kulturtourismus*. Wiesbaden (VS Verl. f. Sozialwiss) 2011
- John, Hartmut (Hg.): *Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert ; ein Handbuch*. Bielefeld (transcript) 2010
- Mandel, Birgit: *Tourismus und Kulturelle Bildung. Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse*. München (kopaed) 2012
- Quack, Heinz-Dieter (Hg.): *Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Albrecht Steinecke*. München (Oldenbourg) 2013
- Steinecke, Albrecht: *Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven*. München [u.a.] (Oldenbourg) 2007

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis (Übung) =WP 51.2 KMT**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:**

schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturvermittlung", nur in Verbindung mit Praktikum "Kulturvermittlungspraxis" WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF)

VERONIKA WAGNER

Kultur vielfältig vermitteln (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Hilmar Hoffmans Forderung der 60er Jahre nach einem "Theater für alle" wird in dieser Übung unter dem Gesichtspunkt der Kulturvermittlung neu betrachtet. Es findet, begleitend zum Praktikum, eine kritische Reflexion der Kulturvermittlungspraxis statt, die sich insbesondere mit theoretischen Grundlagen von Kulturpolitik, kultureller Bildung, Theaterpädagogik, Kulturmarketing, Kommunikation, Audience Development sowie exemplarisch mit der wissenschaftlichen Analyse von Tätigkeiten einiger kulturvermittelnder Institutionen beschäftigt. Hierbei liegt der Fokus besonders auf der Erzeugung von kultureller Diversität auf Rezipientenseite.

Das hier erworbene, theoretische Basiswissen kann im Praktikum dazu eingesetzt werden, problemorientierte Lösungsansätze für konkrete Fragestellungen zu entwickeln.

Zur Einführung:

- Dirk Baecker: *Wozu Theater?* Theater der Zeit, Berlin 2013.
- Birgit Mandel (Hrsg.): *Kulturvermittlung - zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing: eine Profession mit Zukunft*. Transcript-Verlag, Bielefeld 2005.

VERONIKA WAGNER

Wozu Theater? (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis) - V. Wagner

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

"Wozu Theater?" – Wenn diese Frage gestellt wird, haben kulturvermittelnde Instanzen offenbar versagt.

In dieser Übung findet, begleitend zum Praktikum, eine kritische Reflexion der Kulturvermittlungspraxis statt, die sich insbesondere mit theoretischen Grundlagen von Kulturpolitik, kultureller Bildung, Theaterpädagogik, Kulturmarketing, Kommunikation, Audience Development sowie exemplarisch mit der wissenschaftlichen Analyse von Tätigkeiten einiger kulturvermittelnder Institutionen beschäftigt. Der Schwerpunkt liegt auf dem Theatersystem im deutschsprachigen Raum, wird aber im Hinblick auf die Interessensgebiete und Vorerfahrungen der Übungs-Teilnehmer fach-, sparten- und medienübergreifend ergänzt.

Das hier erworbene, theoretische Basiswissen kann im Praktikum dazu eingesetzt werden, problemorientierte Lösungsansätze für konkrete Fragestellungen zu entwickeln, um zukünftig der Frage "Wozu Theater?" vorzubeugen.

Zur Einführung:

- Dirk Baecker: *Wozu Theater?* Theater der Zeit, Berlin 2013.
- Birgit Mandel (Hrsg.): *Kulturvermittlung - zwischen kultureller Bildung und Kulturmarketing: eine Profession mit Zukunft*. Transcript-Verlag, Bielefeld 2005.

Modul(teil) Kulturmanagement

=WP 52 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst zwei Lehrveranstaltungen:

- Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF),

Bewertung: Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxiskurs des Moduls dieses Semester abschließen können, ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)

=WP 52.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement", nur in Verbindung mit Übung "Wiss. Reflexion der Kulturmanagementpraxis" WP 2.0.6 (HF) bzw. WP 52.2 (NF)

DANA PFLÜGER / JOHANNA WINKLER

"Host Club" im PATHOS, München (Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Blocktermine:

1. Vorbesprechung: Sa, 18. April, 10-13 Uhr c.t., Ort: PATHOS München
2. Block-Wochenende: Sa, 9. Mai, 11-18 Uhr c.t. / So, 10. Mai 11-17 Uhr c.t., Ort: Uni, s.a.
3. Zwischenstand-Besprechung: Di, 19. Mai, 19-21 Uhr c.t., Ort: Uni, s.a.
4. Durchführung des Projektes: Sa, 30. Mai, ganzer Tag, Ort: PATHOS München
5. Nachbesprechung: Mi, 10. Juni, 19-21 Uhr c.t., Ort: Uni, s.a.

Im Praktikum Kulturmanagementpraxis wird gemeinsam mit dem PATHOS München ein Host Club

durchgeführt. Entwickelt 2008 von dem Schweizer Theaterkünstler Marcel Schwald sind Host Clubs eine Art 'Gesprächs-Casino', angelehnt an die Tradition japanischer Host Clubs, wo Gespräche als Dienstleistung angeboten werden. Die Gäste im Host Club führen in kleinen Gruppen an verschiedenen Tischen Gespräche. Performative Eingriffe sowie der Einsatz von neuen Medien und Darstellender Kunst liefern den Gesprächsrunden fortlaufend neue Impulse.

In enger Kooperation mit dem PATHOS München, das bereits erfolgreich Host Clubs veranstaltet hat, konzipieren die Studierenden einen eigenen Host Club. Aufgeteilt in mehrere Gruppen wird das Thema des Host Clubs, die Zusammensetzung der Hosts, konkrete Fragen für die Gesprächstische und Expertenrunden, eine PR-Kampagne sowie das Raumkonzept für den Host Club erarbeitet.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft / BA Kunst, Musik, Theater:

schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

Literatur:

- Dreyer, Axel: *Kulturtourismus* : Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit. München (Oldenbourg) 2014
- Hausmann, Andrea: *Neue Impulse im Kulturtourismus*. Wiesbaden (VS Verl. für Sozialwiss) 2011
- John, Hartmut (Hg.): *Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert ; ein Handbuch*. Bielefeld (transcript) 2010
- Mandel, Birgit: *Tourismus und Kulturelle Bildung. Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse*. München (kopaed) 2012
- Quack, Heinz-Dieter (Hg.): *Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Albrecht Steinecke*. München (Oldenbourg) 2013
- Steinecke, Albrecht: *Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven*. München [u.a.] (Oldenbourg) 2007

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

REGINA WOHLFARTH

Die Künste und ihr Publikum. Marketing für Kunst, Musik und Theater (Kulturmanag.-Prax.)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2, Leihurt-W401

Wie finden Kunst, Musik, Theater zu ihrem Publikum? Wie kommunizieren wir künstlerische Inhalte? Wie können Image, wie Besucherzahlen entwickelt und verbessert werden? Was sind Zielgruppen, was ist Preispolitik? Was können Marketing und PR dazu beitragen, Besucherinnen und Besucher für Ausstellungen, Theatervorstellungen oder Konzerte zu interessieren?

In der Übung werden anhand praktischer Beispiele und realer Aufgabenstellungen Marketingkonzepte für Kunst, Musik, Theater erarbeitet.

Literatur:

- Colbert, François (1999): *Kultur- und Kunstmarketing. Ein Arbeitsbuch*. Wien [u.a.]: Springer.
- Fischer, Walter Boris (2001): *Kommunikation und Marketing für Kulturprojekte*. Bern [u.a.]: Haupt.
- Geyer, Hardy (Hg.) (2008): *Kulturmarketing*. München [u.a.]: Oldenbourg.
- Günter, Bernd; Hausmann, Andrea (2012): *Kulturmarketing*: Springer VS. Online
- Klein, Armin (2011): *KulturMarketing. Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe*. 3. Aufl. München: Dt. Taschenbuch-Verl (dtv, 50848).
- Klein, Armin (Hg.) (2011): *Kompendium Kulturmarketing. Handbuch für Studium und Praxis*. München: Vahlen.
- Reimann, Michaela; Rockweiler, Susanne (2005): *Handbuch Kulturmarketing. Strukturierte Planung, erfolgreiche Umsetzung, Innovationen und Trends aus der Kulturszene*. 1. Aufl. Berlin: Cornelsen.

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Std.). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

Magisterstudenten/ERASMUS-Studierende: bitte direkt bei Dozenten (Sprechstunde oder E-Mail) anmelden

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Fächerübergreifender Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion) – (Kulturvermittlungspraxis/ Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

In der "Grand Tour", der großen Bildungsreise zum Studienabschluss der Sprösslinge des englischen Adels im 17. Jahrhundert finden wir eine Wurzel des Tourismus, einer Branche, die sich in den vergangenen Jahrhunderten kontinuierlich zu einem der weltweit größten Wirtschaftszweige entwickelt hat. Heute ist insbesondere der Städte- und Kulturtourismus ein touristisches Hauptgeschäftsfeld. Kunstwissenschaftler/innen finden hier vielfältige Arbeitsfelder.

Im Workshop gehen wir am Beispiel verschiedener Städte und Regionen auf die Suche nach den Spezifika des Kultur-Tourismus und den beruflichen Profilen für Absolventen kunstwissenschaftlicher Fächer.

Mit Exkursion

Literatur:

- Dreyer, Axel: *Kulturtourismus* : Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit. München (Oldenbourg) 2014
- Hausmann, Andrea: *Neue Impulse im Kulturtourismus*. Wiesbaden (VS Verl. für Sozialwiss) 2011
- John, Hartmut (Hg.): *Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert ; ein Handbuch*. Bielefeld (transcript) 2010
- Mandel, Birgit: *Tourismus und Kulturelle Bildung. Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse*. München (kopaed) 2012
- Quack, Heinz-Dieter (Hg.): *Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Albrecht Steinecke*. München (Oldenbourg) 2013
- Steinecke, Albrecht: *Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven*. München [u.a.] (Oldenbourg) 2007

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) =WP 52.2 KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)
 - beim VHB-Online-Seminar: Klausur (statt Dokumentation oder Referat)
- 6 ECTS** für Modul(teil) "Kulturmanagement" in Kombination mit Praktikum "Kulturmanagementpraxis" WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF)

BIANCA MICHAELS

Einführung in das Kulturmanagement [VHB-Online-Seminar]

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und ausschließlich online auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch E-Tutoren betreut.

Zur Einführung wird es eine Präsenzveranstaltung für alle Teilnehmerinnen am Mo 13. April, 19-21 Uhr, Georgenstr. 11, 109 geben.

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteuren, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturfinanzierung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren des Seminars kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Akteure
3. Kulturmarkt und -ökonomik
4. Historische Entwicklung der Kulturförderung
5. Öffentliche Kulturfinanzierung
6. Private Kulturfinanzierung
7. Kulturpolitik im internationalen Vergleich
8. Recht I: Überblick über die kulturrelevanten Rechtsgebiete
9. Recht II: Geistiges Eigentum
10. Organisations- und Leitungsstrukturen
11. Kulturmarketing
12. Kulturunternehmertum
13. Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

- 1) Belegen des Kurses „Einführung in das Kulturmanagement“ (Online-Seminar) über LSF
- 2) Registrierung auf der Homepage der VHB: <http://www.vhb.org/>
 - hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung
 - Feld „Status“: Student einer Trägerhochschule
 - Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung
- 3) Nach der erfolgreichen Registrierung (siehe VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte für den Kurs „Einführung in das Kulturmanagement“ an (Kursbereich „Kulturwissenschaften“)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Klausur

DANA PFLÜGER / FELIX GANTNER

Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ergänzend zum Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis statt, die in einem umfassenden Rundumschlag alle relevanten Themengebiete des Kulturmanagements zur Sprache bringt. Darunter fallen in erster Linie der deutsche Kulturmarkt sowie Grundbegriffe der Kulturökonomik, die historische Entwicklung der Kulturförderung sowie öffentliche und private Kulturfinanzierungsmodelle. Außerdem wird auch ein Blick auf die kulturpolitischen Gegebenheiten in anderen Ländern geworfen, sowie juristisches Basiswissen, vor allem im Bereich des Urheberrechts, vermittelt. Zudem werden betriebswirtschaftliche Grundmodelle erörtert und deren Implementierung in der Praxis untersucht. Als Experten werden voraussichtlich ein Kulturpolitiker sowie ein Rechtsexperte zu Gast sein. Falls im passenden Zeitraum ein für uns interessantes Thema verhandelt wird, ist zudem eine Exkursion in den Kulturausschuss des Bayerischen Landtags angedacht.

WP 4 Schreibwerkstatt und Produktionsplanung für Film, Fernsehen, Theater

Das Modul **Schreibwerkstatt u. Produktionsplanung für Film, Fernsehen, Theater (12 ECTS)**

umfasst zwei Lehrveranstaltungen, die verpflichtend miteinander zu kombinieren sind:

- Praktikum Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben WP 4.1 (nur HF) / 8 ECTS
- Übung Produktionsvorbereitung WP 4.2 (nur HF) / 4 ECTS

Die Teilnahme an WP 3 (WS 14/15) ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme an WP 4.

WP 4.1 Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben (Praktikum)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

- schriftliche Dokumentation (18.000-21.000 Zeichen)
- Referat (ca. 15 Minuten)
- regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

8 ECTS (nur in Kombination mit zugehöriger Übung WP 4.2 Produktionsvorbereitung, 4 ECTS)

NATHALIE WEIDENFELD / HUBERT VON SPRETI

Kurzfilm-Drehbuch (Szenisches Schreiben und Drehbuchschreiben)

3-stündig, Fr 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ziel dieses praxisorientierten Seminars ist es, aus dem im WS erarbeiteten Exposés/Treatments in Teams 2-3 Drehbücher zu entwickeln, um daraus im laufenden Sommersemester eines zu verfilmen. Dabei sollen durch die konkrete dramaturgische Arbeit an den Texten Erkenntnisse über den künstlerischen Prozess des Drehbuchschreibens gewonnen, sowie durch intensive Auseinandersetzung mit den Schreibprojekten der anderen das (dramaturgische) Urteilsvermögen geschärft werden. Erwartet wird neben der Arbeit an den gemeinsamen Drehbuchprojekten auch die Bereitschaft, sich aktiv an der Realisierung (Preproduction bis Postproduction) zu beteiligen.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte senden Sie Ihre **Bewerbungen in Form eines 1-seitigen Exposés zum Thema "Auf der Flucht!"**, in der Sie uns neben Angaben zur Person auch ihr spezielles Interessengebiet mitteilen (Regie, Schnitt, Kamera, Produktion etc...) bis zum **30. März 2015** an Nathalie.Weidenfeld@lmu.de sowie an hubert.vonspreti@brnet.de.

WP 4.2 Produktionsvorbereitung (Übung)

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

- Referat (ca. 15 Minuten) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Übungsaufgaben (ca. 9000 Zeichen) oder Hausarbeit (ca. 9000 Zeichen)

4 ECTS (nur in Kombination mit Praktikum Szen. Schreiben u. Drehbuchschreiben WP 4.1, 8 ECTS)

THILO KLEINE

Vom Treatment zum Produktionskonzept (Produktionsvorbereitung)

2-stündig, Do 16-18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13A, 042

Ausgehend von bereits realisierten und noch nicht realisierten Drehbüchern, die im Praktikum "Szene und Drehbuch-Exposé" erarbeitet worden sind, entwickeln die Teilnehmer dieser Übung unter Anleitung konkrete Produktionskonzepte für Kurzfilme. Auch die Grundlagen der Produktionsplanung für TV-Movies und Spielfilme werden behandelt. Dabei stehen sowohl künstlerische Fragen wie Buchbearbeitung, Besetzung und Produktionsdesign, als auch organisatorische Themen wie Drehplanung und Kostenstruktur der Produktion im Zentrum der Übung. Erwartet wird eine intensive Beteiligung an der Entwicklung der Produktionskonzepte.

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT /**Gemeinsamer Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profildbereich**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 23.-30.3.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 8.-12.4.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 8.4.-21.6.2015

Studierende im Profildbereich aus **nicht modularisierten Master-Studiengängen** melden sich per Email an den Master-Studiengangskordinator der twm an (Belegen in LSF nicht möglich). Das Genehmigungsverfahren für den Profildbereich im Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt.

Studiengangs-Informationen auf www.theaterwissenschaft.lmu.de.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

WP 5 Theoretische Diskurse des Theaters

Studierende im Masterstudiengang Theaterwissenschaft müssen und können nur eines der beiden Module WP 5 oder WP 6 im Kernbereich einbringen (Forschungsseminar und Projektübung, zus. 15 ECTS). Weitere Lehrveranstaltungen bitte über den Profildbereich anmelden! Sie können dabei in Theaterwissenschaft sowohl alternativ als auch "doppelt" wählen:

- Bsp. alternativ: WP 6 im Kernbereich einbringen sowie die Module WP TW 7 und/oder WP TW 8 im Profildbereich einbringen, die den Lehrveranstaltungen aus WP 5 entsprechen
- Bsp. "doppelt": WP 6 im Kernbereich einbringen, dabei zwei versch. konkrete Forschungsseminare "Aktuelle Theaterformen" einbringen – das eine im Kernbereich als WP 6.1, das andere im Profildbereich als WP TW 9.1. NICHT 2x dieselbe konkrete Lehrveranstaltung!

WP 5.1 Themen und Konzepte der Theatertheorie (Forschungsseminar) =WP TW 8.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 5.1) + MA Profildbereich (WP TW 8.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTS

in Modul(prüfung) "Theoretische Diskurse des Theaters" mit Projektübung "Studien zu Theorien von Theater und Performance" (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

BIRGIT WIENS

Bildwissenschaft und Visual (Culture) Studies: Inter- und transdisziplinäre Perspektiven für die Theaterwissenschaft (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgehend vom Befund eines "Pictorial Turn" (W.J.T.Mitchell) bzw. "Iconic Turn" (G.Boehm) arbeiten seit den 1990er Jahren verschiedene Disziplinen (Kunstgeschichte, Medienwissenschaft u.a.) daran, Phänomene wie Werbung, Malerei, Fotografie, TV, Kino sowie den jüngsten Medienwechsel (Digitalmedien) zu untersuchen. Das verbindende Anliegen besteht in einer gesteigerten Aufmerksamkeit für Bilderfragen und zielt – unter dem Leitbegriff 'Visual Culture' – auf die weitreichende Beobachtung eines kulturellen Wandels in der Produktion und Rezeption von Bildern, im Kontext einer je zeit- und ortsspezifischen Öffentlichkeit: Zentral wird dabei die Frage nach Konfigurationen des Zeigens und Wahrnehmens, nach 'Kulturen des Blicks'. – Zumal es zu den Kernkompetenzen des Theaters gehört, Zeigen und Sehen zu konfigurieren, Prozesse visueller Vergewärtigung ästhetisch zu reflektieren, mithin thematisch zu machen und beim Publikum Erfahrungen eines 'sehenden Sehens' hervorzurufen, sind v.a. die Bühnen des Gegenwartstheaters in diesem Sinne geradezu zum Experimentierfeld geworden. Das Seminar zielt – unter Berücksichti-

gung bereits vorliegender Ansätze (Röttger/Jackob u.a.) – darauf ab, Anschlüsse zwischen Bildwissenschaft/ Visual Studies und Theaterwissenschaft zu erarbeiten; dies geschieht in der Lektüre und Diskussion einschlägiger theoretischer Positionen, verbunden mit in der Analyse ausgewählter Inszenierungsbeispiele (einschließlich gemeinsamer Aufführungsbesuche). Neben Fragen der Rezeptionsästhetik soll uns dabei besonders die – im theaterwissenschaftlichen Diskurs bisher zu kurz gekommene – Frage nach den produktionsästhetisch zum Einsatz kommenden Bildpraktiken, nach Bild-Wissen und visuellen 'Phänomentechniken' interessieren.

Literatur zum Einlesen:

- Doris Bachmann-Medick: "Iconic Turn", in: dies.: *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*. Reinbek bei Hamburg 2006, 329-380.
- Gottfried Boehm (Hg.): *Was ist ein Bild?* München 2006. W.J.T.Mitchell: *Picture Theory*. Chicago, London 1994;
- ders.: *What do Pictures want? The Lives and Loves of Images*. Chicago, London 2005.
- A.Jackob, K.Röttger (Hg.): *Theater und Bild. Inszenierungen des Sehens*. Bielefeld 2009.
- Marius Rimmel, Bernd Stiegler: *Visuelle Kulturen/Visual Culture*. Hamburg 2012.
- Rania Gaafar (Hg.): *Phänomentechniken in den visuellen Künsten. Medien, Experiment, Wissen*. Paderborn (erscheint voraussichtl. März 2015).

JÖRG VON BRINCKEN

Filmtheorie (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Di 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Seminar setzt sich intensiv mit ausgewählten Filmtheorien anhand entsprechender Texte auseinander. An Beispielen wird außerdem die Anwendbarkeit, Relevanz und Tragweite der jeweiligen Theorien überprüft.

DAVID ROESNER

Musiktheatermanifeste – eine szenische Annäherung (Themen und Konzepte der Theatertheorie / Aktuelle Theaterformen)

Das 3std. Forschungsseminar findet im Wechsel mal als 2std. Seminar, mal als 4std. szenische Übung in Blöcken statt:

- **Seminar jew. Di 9-11 Uhr**, Georgenstr. 11, 109, am 14.4., 28.4., 5.5., 19.5., 9.6., 23.6., 7.7., 14.7.
- **Übung jew. Mo 9-13 Uhr**, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012, am 20.4., 11.5., 1.6., 15.6., 29.6.

In einem berühmten Essay anlässlich seiner Inszenierung von *Tristan und Isolde* von 1909 schreibt Wsewolod Meyerhold: "Music drama must be performed in such a way that the spectator never thinks to question why the actors are singing and not speaking". Zehn Jahre später postuliert Kurt Schwitters: "Ich fordere die restlose Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte zur Erlangung des Gesamtkunstwerkes. Ich fordere die prinzipielle Gleichberechtigung aller Materialien, Gleichberechtigung zwischen Vollmenschen, Idiot, pfeifendem Drahtnetz und Gedankenpumpe". In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Manifesten zum Musiktheater, die mal poetisch mal polemisch, mal praktisch und konkret, mal abgehoben und hypertroph daherkommen. Als Textgattung sind die Manifeste häufig von suggestiver sprachlicher Dichte und emotional-appellativem Gestus gekennzeichnet – wir werden uns diesen Texten daher im Seminar auf zweierlei Art und Weise nähern: durch genau analysierende Lektüre, als auch durch szenisch-musikalische Erprobung. Die Manifeste, darunter voraussichtlich Texte von Nietzsche, Wagner, Appia, Felsenstein, Russolo, Schwitters bis hin zu John Cage – werden uns dabei nicht nur zu Spiegeln bzw. Prismen bestimmter historischer Kontexte und Ästhetiken, sondern auch zum Spielmaterial musiktheaterpraktischer Versuche auf der Studiobühne, die am Ende in einer kurzen Werkschau münden können.

WP 5.2 Studien zu Theorien von Theater und Performance (Projektübung) =WP TW 7.1 GSP**Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 5.2) + MA Profilbereich (WP TW 7.1):**

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTSin Modul(prüfung) "Theoretische Diskurse des Theaters" mit Forschungsseminar "Themen und Konzepte der Theatertheorie" (9 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

BIRGIT WIENS

Szenographie und Bühnenbild als Gegenstand der Theaterwissenschaft (Studien zu Theorien von Theater und Performance)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Es gehört zu den Setzungen unseres Fachs, dass Max Herrmann Theater als ‚Raumkunst‘ definierte, die im Spannungsfeld zwischen Akteuren und Publikum ästhetisch hervortritt (1931). Fragen nach Licht, Bühnentechnik sowie überhaupt nach dem gesamten Komplex von Bühnenbild bzw. Szenographie blieben, wie er selbst schrieb, allerdings ‚unerörtert‘, und damit die Funktionen der Bühne als *Mitspieler*, die Künstler am Beginn des vergangenen Jahrhunderts zu erkunden begannen. Jene Setzung wurde fachgeschichtlich prägend und stellt die Theaterwissenschaft – angesichts der sich heute abzeichnenden Vielgestaltigkeit des Szenographischen – vor Herausforderungen. "Die Bühne ist nicht nur illustratives Dekor, sondern selbst Kunstwerk, und der Darsteller muss akzeptieren, dass der die Präsenz mit allen beteiligten Elementen teilt, die zur Realität der Bühne gehören", postuliert etwa Heiner Goebbels (2012), mit Blick auf seine eigene Arbeit und die Räume, die der Bühnenbildner Klaus Grünberg für ihn entwirft. Auch für theaterwissenschaftliche Analyse hat dies Konsequenzen: Zu welchen Beobachtungen und Problemstellungen gelangt man, wenn man die Bühne nicht als Hintergrund oder gar 'Kulisse', sondern als Mitspieler, Ko-Akteur begreift? Das Seminar unternimmt eine Sondierung und Kritik bisher vorliegender Forschungen zu Bühnenbild und Szenographie; ebenso Bestandteil ist die Auseinandersetzung mit aktuellen Aufführungen und Projektbeispielen.

Literatur:

- Max Herrmann: "Das theatralische Raumerlebnis" (1931), Wiederabdruck in J.Dünne, S.Günzel: *Raumtheorie*. Frankfurt M. 2005, 501-513.
- Heiner Goebbels: *Ästhetik der Abwesenheit*. Berlin 2013.
- Nora Eckert: *Das Bühnenbild im 20. Jahrhundert*. Berlin 1998.
- Joslin McKinney; Philip Butterworth (Eds.): *The Cambridge Introduction to Scenography*. Cambridge 2009.

DAVID ROESNER

Theater Prozesse. Konzipieren, Proben, Devising, Improvisieren, Verwerfen etc. (Studien zu Theorien von Theater und Performance)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Frage nach den kreativen Prozessen im Theater hat in den letzten Jahren in der Theaterwissenschaft international an Aufmerksamkeit gewonnen. Begriffe wie "genetic research", "Probenethnographie", "Kollektive Kreativität" oder "Prozessanalyse" weisen auf ein noch in den Anfängen befindliches Feld hin: wie können die oft höchst unterschiedlichen Entstehungsprozesse von Theater beobachtet, beschrieben, analysiert und dokumentiert werden? Und: welche Erkenntnisse sind hier zu erwarten? Das Thema stellt dabei auch eine disziplinäre Herausforderung dar: soziologische, psychologische, ethnologische, ästhetische und philosophische Aspekte der Theaterarbeit stehen potentiell alle zur Debatte. Anhand von theoretischen Texten, konkreten Fallstudien und eigenen Rechercheprojekten werden wir versuchen, Theaterprozesse differenzierter betrachten zu lernen und sicher auch Erkenntnisse für eigene(s) Theaterarbeiten dabei gewinnen.

Da ein nicht unerheblicher Teil der Forschungsliteratur auf Englisch erschienen ist, setze ich gute Englischkenntnisse voraus.

ANDREAS ENGLHART

Subversive Herrschaft? Regietheorie, -praxis und -ausbildung (Studien zu Theorien von Theater und Performance)

2-stündig, Do 14-16 Uhr c.t., Amalienstr. 73a, 016

Was ist Regie? Wofür benötigen Bühne und Film Regisseure? Welche Talente muss ein Regisseur besitzen, kann man Regie lehren und lernen? Machen Kollektive die Regie überflüssig oder verdecken sie nur Herrschaftsverhältnisse? Solche und ähnliche Fragen werden uns in dieser Übung beschäftigen, in der Theorie, Geschichte und Praxis der Regie zwischen Handwerk und Kunst vergleichend dargestellt, erörtert und diskutiert werden. Herangezogen werden etwa Adolphe Appia, Edward Gordon Craig, Konstantin Stanislawski, Bertolt Brecht, Richard Schechner, Katie Mitchell oder Sidney Lumet, die praktischen Beispiele reichen von Goethes Experimentierbühne über die (Neo-)Avantgarde bis zum Regietheater, von Max Reinhardt bis Nicolas Steinhilber, von D. W. Griffith über den klassischen Hollywoodfilm zum Autorenfilm, von Alfred Hitchcock über Jean-Luc Godard bis zu Martin Scorsese und David Fincher.

Literatur zur Einführung:

- Sidney Lumet: *Making Movies*, New York 1995.
- Katie Mitchell: *The Director's Craft*, London 2008.
- Jens Roselt: *Regie im Theater*, Berlin 2015.
- Bernd Stegemann / Nicole Gronemeyer: *Regie (Lektionen 2)*, Berlin 2009.

WP 6 Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters

Studierende im Masterstudiengang Theaterwissenschaft müssen und können nur eines der beiden Module WP 5 oder WP 6 im Kernbereich einbringen (Forschungsseminar und Projektübung, zus. 15 ECTS). Weitere Lehrveranstaltungen bitte über den Profilbereich anmelden! Sie können dabei in Theaterwissenschaft sowohl alternativ als auch "doppelt" wählen:

- Bsp. alternativ: WP 6 im Kernbereich einbringen sowie die Module WP TW 7 und/oder WP TW 8 im Profilbereich einbringen, die den Lehrveranstaltungen aus WP 5 entsprechen
- Bsp. "doppelt": WP 6 im Kernbereich einbringen, dabei zwei versch. konkrete Forschungsseminare "Aktuelle Theaterformen" einbringen – das eine im Kernbereich als WP 6.1, das andere im Profilbereich als WP TW 9.1. NICHT 2x dieselbe konkrete Lehrveranstaltung!

WP 6.1 Aktuelle Theaterformen (Forschungsseminar)**=WP TW 9.1 GSP****Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 6.1) + MA Profilbereich (WP TW 9.1):**

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000-60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000-40.000 Zeichen)

9 ECTSin Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Projektübung "Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters" (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

DAVID ROESNER

Musiktheatermanifeste – eine szenische Annäherung (Themen und Konzepte der Theatertheorie / Aktuelle Theaterformen)

Das 3std. Forschungsseminar findet im Wechsel mal als 2std. Seminar, mal als 4std. szenische Übung in Blöcken statt:

- **Seminar jew. Di 9-11 Uhr**, Georgenstr. 11, 109, am 14.4., 28.4., 5.5., 19.5., 9.6., 23.6., 7.7., 14.7.
- **Übung jew. Mo 9-13 Uhr**, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012, am 20.4., 11.5., 1.6., 15.6., 29.6.

In einem berühmten Essay anlässlich seiner Inszenierung von *Tristan und Isolde* von 1909 schreibt Wsewolod Meyerhold: "Music drama must be performed in such a way that the spectator never thinks to question why the actors are singing and not speaking". Zehn Jahre später postuliert Kurt Schwitters: "Ich fordere die restlose Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte zur Er-

langung des Gesamtkunstwerkes. Ich fordere die prinzipielle Gleichberechtigung aller Materialien, Gleichberechtigung zwischen Vollmenschen, Idiot, pfeifendem Drahtnetz und Gedankenpumpe". In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Manifesten zum Musiktheater, die mal poetisch mal polemisch, mal praktisch und konkret, mal abgehoben und hypertroph daherkommen. Als Textgattung sind die Manifeste häufig von suggestiver sprachlicher Dichte und emotional-appellativem Gestus gekennzeichnet – wir werden uns diesen Texten daher im Seminar auf zweierlei Art und Weise nähern: durch genau analysierende Lektüre, als auch durch szenisch-musikalische Erprobung. Die Manifeste, darunter voraussichtlich Texte von Nietzsche, Wagner, Appia, Felsenstein, Russolo, Schwitters bis hin zu John Cage – werden uns dabei nicht nur zu Spiegeln bzw. Prismen bestimmter historischer Kontexte und Ästhetiken, sondern auch zum Spielmaterial musiktheaterpraktischer Versuche auf der Studiobühne, die am Ende in einer kurzen Werkschau münden können.

KATJA SCHNEIDER

Älter werden, alt sein. Zur Darstellung des Alterns auf der Bühne (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In *Sul concetto di volto nel figlio di Dio* von Romeo Castellucci verzweifelt der Sohn am einkotenden Vater. In *Vader* von Peeping Tom rockt der abgestellte Alte vom Rollstuhl aus das Altenheim. In *Liebe* von Michael Haneke gibt Georges seiner Frau das folgenschwere Versprechen, sie bis zu ihrem Tod in der eigenen Wohnung zu pflegen. Inge und Karl haben in Andreas Dresens *Wolke 9*, wie es so schön heißt, Sex im Alter. Die künstlerische Auseinandersetzung mit Formen des Alts in einer im demographischen Wandel befindlichen Gesellschaft boomt. Das Forschungsseminar behandelt Konzepte von Altern und Alter in zeitgenössischen Inszenierungen und Filmen. Kontextualisiert von (populär-)wissenschaftlichen Texten, wird das Seminar künstlerische Strategien einschlägiger Produktionen untersuchen, die zu Beginn gemeinsam festgelegt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre:

- Jean Améry: *Über das Altern. Revolte und Resignation* (1968)
- Simone de Beauvoir: *Das Alter (La Vieillesse)* (1970)
- Silvia Bovenschen: *Älter werden. Notizen* (2011)

MICHAEL GISSENWEHRER

Dialoge von Wirklichkeit. Gefertigt von Mayenburg, Jelinek, Schimmelpfennig, Seidl und Bewohnern der Villa Germania (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Di 11-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die zentralen Studien dieses Seminars werden durch eine Sicht von Theorien über die dramatische Dialoggestaltung vorbereitet. Nachdem dann die sprachlichen, die allgemein formalen Aspekte und die historische Bedingtheit von Dialogen vertrauter wurden, erfolgt eine kundige Auseinandersetzung mit Beispielen der je sehr eigenen Dialoggestaltung von einem Realisten, einem Abstrakten und einer tendenziellen Dialogverweigerin. Um die Idee von 'aktuellen Theaterformen' etwas weiter zu denken und dadurch einen komparatistischen Rahmen zu ermöglichen, werden auch Ulrich Seidls Filme auf die Dialoge hin betrachtet. Einer letztlich gewissen thematischen Ausgeglichenheit sind die Ausschnitte aus RTLs 'Villa Germania' geschuldet. Die Sprach- und Formstudien sind als eine Einheit mit den semantischen Analysen zu sehen, die sich auf die Themen – und ihre wie immer geartete Herkunft aus den unterschiedlichen Wirklichkeiten – beziehen, sowie Erkenntnisse über das Intersubjektive und schließlich über die Denk- und Handlungsmuster der Figur(en) anbieten.

WP 6.2 Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters (Projektübung)

=WP TW 10.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 6.2) + MA Profilbereich (WP TW 10.1):
Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen);

6 ECTS

in Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Forschungsseminar "Aktuelle Theaterformen" (9 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

MICHAEL GISSENWEHRER

Die dramatische Suche nach der nicht fassbaren Wahrheit (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In seiner Nobelpreis-Rede behauptet Harold Pinter "Truth in drama is forever elusive!" Seine dramatischen Handreichungen – von "The Birthday Party", "Dumb Waiter", über "Homecoming" bis zu den späten "Moonlight" und "Ashes to Ashes" – sind Herausforderungen, sich nicht nur über den Begriff Wahrheit zu verständigen, sondern die pinteresquen Ästhetiken und Strukturen auf die Behauptung hin zu hinterfragen, ob sich Pinter denn tatsächlich einer Wahrheit verweigern will bzw. kann, oder ob diese nicht doch in bestimmten Handlungsmomenten, Figurenkonstellationen, historischen Zusammenhängen und gedanklichen Konsequenzen vorstellig wird. Um die dramatische Monokultur etwas aufzubrechen, können zwischendurch ästhetisch und strukturell theateraffine Arbeiten von Peter Greenaway und Banksy verhandelt werden. Der Meister bildgewaltiger Wahrheitsdiskurse und der flüchtige Streetart-Künstler mit teils sehr vorgründigen Wahrheitsversprechen, dann wieder mit ausgesprochenen Rätselstücken, vermögen etwas unterschiedliche Perspektiven anzubieten, und dadurch den Blick auf Pinter und die Wahrheit zu schärfen.

RASMUS CROMME

Rückzug ins Private, bis zum bitteren Ende? – Boulevardtheater zwischen Kunst und Kommerz (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Der lektürefreudige Kurs untersucht Hackpaare und sogenannte Zimmerschlachten, die von kleineren und/oder großen Schauspielhäusern auf den Spielplan gesetzt werden, um die Sehnsucht des Zuschauers nach "privaten", zwischenmenschlichen Stoffen einerseits und andererseits nach brillanter Darstellerkunst in herausfordernden Rollen und Dialogszenen zu befriedigen und – nicht zuletzt – auch sicher ausverkaufte Häuser zu beschenken. Struktur, Dynamik, scheußlich menschliche Abgründe, nuancierte Psychospiele, klischeehafte Allgemeinplätze versus tiefgründige Bonmots, pointierter Schlagabtausch, bitterböse Wahrheiten und nur selten noch die Hoffnung auf einen fairen Ausweg aus der gemeinsamen Pattsituation, auf "Rest-Liebe" oder humane Kompromisse sind nur einzelne Zutaten dieser überraschend unterhaltsamen wie schonungslosen Dramatik, die auf ihren zeitnahen / zeitlosen stofflichen / anthroposophischen Gesellschafts- und Gegenwartstheaterbezug hin untersucht werden soll. Die Projektübung nähert sich dabei zwangsläufig auch dem Phänomen des berühmt-berüchtigten Lachens, das einem im Halse stecken bleibt, und untersucht die zuschauerfreundliche Dramaturgie eines "netten Abends" / grausigen Vexierspiels, die Strategien seriösen oder aber kassemachenden Boulevardtheaters und die deutschlandweite Spielplandichte dieses oft verkannten und belächelten Genres in Reichweite von Konversationsstück, (Tragi)Komödie und existenzialistischem Höllenritt, das dennoch allgegenwärtig ist und als Wunsch des Publikums nach gehobener, zwischen Banalität und Ernst changierender Unterhaltung bedient werden muss – (?) Tendenzen, Ausprägungen, Abweichungen, Perspektiven insbesondere der vergangenen 20 Jahre werden ausgelotet, indem die Teilnehmer des Kurses die Stücke auf ihre Eigenarten und wesentlichen Qualitätsmerkmale hin analysieren und einschätzen und deren Bühnenwirksamkeit anhand aktueller / vergangener Beispiele nachvollziehbar medial präsentieren, daraufhin überarbeiten und abschließend für ein kursinternes PDF-Handbuch kompilieren – gedacht und gemeinsam strukturiert als eine mögliche Handreichung für Theaterbetriebe verschiedenster Couleur. **Eine Auswahl aus den folgenden Stücken und damit verbundene Fokussierung treffen die Kursteilnehmer gemeinsam:**

- Noël Coward: *Die Hochzeitsreise* (1929)
- Edward Albee: *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* (1962)
- Terrence McNally: *Die Lissabonner Traviata* (1989)
- Terry Johnson: *Dead Funny* (1994)
- Anne Meara *Nachspiel* (1995)
- Alan Ayckbourn: *Alles nur aus Liebe* (1997)
- Donald Margulies: *Freunde zum Essen* (1998)

- Yasmina Reza: *Drei Mal Leben* (2000)
- Peter Lund und Thomas Zaufke: *Babytalk*, Zwei-Personen-Musical (2000)
- Jason Robert Brown: *Die letzten fünf Jahre*, Kammermusical (2001)
- Edward Albee: *Die Ziege oder wer ist Sylvia?* (2002)
- Eric-Emmanuel Schmitt: *Kleine Eheverbrechen* (2003)
- Yasmina Reza: *Der Gott des Gemetzels* (2006)
- Roland Schimmelpfennig: *Peggy Pickit sieht das Gesicht Gottes* (2010)
- Matthieu Delaporte / Alexandre de la Patellière: *Der Vorname* (2010)
- Maria Goos: *Der letzte Vorhang* (2010)
- Ulrike Syha: *Herr Schuster kauft sich eine Straße* (2010)
- Iwan Wrypajew: *Illusionen* (2011)
- Christopher Durang: *Vania und Sonia und Mascha und Spike* (2013)
- Andrea Limmer: *Schatzi und Vinschgerl* (2014)
- Yasmina Reza: *Bella Figura* (UA 2015)

Leistungsnachweis: Mediale Präsentation (15 Minuten), Abgabe derselben im überarbeiteten PDF-Format (max. 9000 Zeichen).

BIRGIT WIENS

Ästhetik und Episteme der Szenographie (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In diesem Seminar fragen wir nach Gestaltungspraktiken und auch nach Wissensarten, die unter dem Begriff 'Szenographie' gefasst werden. Der Begriff (von gr. 'skene', Bühnenhausfront, 'graphein', schreiben) ist eng mit der Theatergeschichte liiert; im Versuch, v.a. die neuere Szenographie (20. Jahrhundert/Gegenwart) als Kunst und Diskurs theoretisch zu fundieren, ist es – einem Vorschlag von P.Pavis folgend – üblich geworden, zwischen 'Bühnenbild' und 'Szenographie' zu unterscheiden: Diese Unterscheidung bezieht sich auf jene Zäsur, mit der Künstler wie z.B. A.Appia seinerzeit den Theaterguckkasten und dessen Kulissen als 'Augentäuschung' verwarfen zugunsten von Praktiken, die Räume nicht abbilden, sondern als Zusammenspiel zwischen materiellen Artefakten, Medien und schauspielerischer Aktion sowie unter Einbeziehung des Publikums erst entstehen lassen. Ausgangsthese des Seminars ist, dass diese Prozesse als 'performative Räume' bzw. 'performative Hervorbringung von Räumen' (Fischer-Lichte 2004) – wie in der Theaterwissenschaft bislang üblich – allerdings kaum ausreichend beschrieben werden können. Alternativ aufgegriffen werden soll daher der (bisher nur skizzenhafte) Vorschlag Pavis', Szenographie gleichermaßen als Kunst und "Wissenschaft von der Organisation der Bühne und des Bühnenraums" zu begreifen (1996/2007): eine solche (Neu-)Betrachtung der Szenographie nicht allein als ästhetischer Diskurs, sondern als *Dispositiv*, das auch diskursive Elemente (Wissensbestände, Episteme) enthält und diese stets verändert und revidiert, ist erst noch zu leisten. Neben der Erarbeitung einschlägiger szenographischer Positionen (20.Jhdt., Gegenwart) ist die Auseinandersetzung mit dem Begriff des 'Dispositivs' (Foucault, Agamben, Deleuze) sowie mit Ansätzen der Dispositivforschung zentraler Bestandteil des Seminars.

Literatur zur Vorbereitung:

- Patrice Pavis: "Scénographie", in: ders., *Dictionnaire du Théâtre*. Paris 1996, 314-317.
- Ders.: "Szenographie", in: M.Brauneck, G.Schneilin (Hg.): *Theaterlexikon 1: Begriffe und Epochen, Bühnen und Ensembles*. Reinbek b. Hamburg 2007, 969-971.
- Giorgio Agamben: *Was ist ein Dispositiv?* Berlin/Zürich 2010.
- Gilles Deleuze: "Was ist ein Dispositiv?", in: F.Ewald/B.Waldenfels (Hg.): *Spiele der Wahrheit. Michel Foucaults Denken*. Frankfurt/M. 1991, 153-162.
- Michel Foucault: *Dispositive der Macht*. Berlin 1978.
- Andrea D.Bührmann, W.Schneider: *Von Diskurs zum Dispositiv. Einführung in die Dispositivforschung*. Bielefeld 2008.

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 23.-30.3.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 8.-12.4.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 8.4.-21.6.2015

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 3 Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters

P 3.1 Aktuelle Theaterformen (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: Referat (ca. 15 Minuten) u. Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen); **9 ECTS**, in Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Projektübung "Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters" (6 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

DAVID ROESNER

Musiktheatermanifeste – eine szenische Annäherung (Themen und Konzepte der Theatertheorie / Aktuelle Theaterformen)

Das 3std. Forschungsseminar findet im Wechsel mal als 2std. Seminar, mal als 4std. szenische Übung in Blöcken statt:

- **Seminar jew. Di 9-11 Uhr**, Georgenstr. 11, 109, am 14.4., 28.4., 5.5., 19.5., 9.6., 23.6., 7.7., 14.7.
- **Übung jew. Mo 9-13 Uhr**, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012, am 20.4., 11.5., 1.6., 15.6., 29.6.

In einem berühmten Essay anlässlich seiner Inszenierung von *Tristan und Isolde* von 1909 schreibt Wsewolod Meyerhold: "Music drama must be performed in such a way that the spectator never thinks to question why the actors are singing and not speaking". Zehn Jahre später postuliert Kurt Schwitters: "Ich fordere die restlose Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte zur Erlangung des Gesamtkunstwerkes. Ich fordere die prinzipielle Gleichberechtigung aller Materialien, Gleichberechtigung zwischen Vollmenschen, Idiot, pfeifendem Drahtnetz und Gedankenpumpe". In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Manifesten zum Musiktheater, die mal poetisch mal polemisch, mal praktisch und konkret, mal abgehoben und hypertroph daherkommen. Als Textgattung sind die Manifeste häufig von suggestiver sprachlicher Dichte und emotional-appellativem Gestus gekennzeichnet – wir werden uns diesen Texten daher im Seminar auf zweierlei Art und Weise nähern: durch genau analysierende Lektüre, als auch durch szenisch-musikalische Erprobung. Die Manifeste, darunter voraussichtlich Texte von Nietzsche, Wagner, Appia, Felsenstein, Russolo, Schwitters bis hin zu John Cage – werden uns dabei nicht nur zu Spiegeln bzw. Prismen bestimmter historischer Kontexte und Ästhetiken, sondern auch zum Spielmaterial musiktheaterpraktischer Versuche auf der Studiobühne, die am Ende in einer kurzen Werkschau münden können.

KATJA SCHNEIDER

Älter werden, alt sein. Zur Darstellung des Alterns auf der Bühne (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In *Sul concetto di volto nel figlio di Dio* von Romeo Castellucci verzweifelt der Sohn am einkotenden Vater. In *Vader* von Peeping Tom rockt der abgestellte Alte vom Rollstuhl aus das Altenheim. In *Liebe* von Michael Haneke gibt Georges seiner Frau das folgenschwere Versprechen, sie bis zu ihrem Tod in der eigenen Wohnung zu pflegen. Inge und Karl haben in Andreas Dresens *Wolke 9*, wie es so schön heißt, Sex im Alter. Die künstlerische Auseinandersetzung mit Formen des Alterns in einer im demographischen Wandel befindlichen Gesellschaft boomt. Das Forschungsseminar behandelt Konzepte von Altern und Alter in zeitgenössischen Inszenierungen und Filmen. Kon-

textualisiert von (populär-)wissenschaftlichen Texten, wird das Seminar künstlerische Strategien einschlägiger Produktionen untersuchen, die zu Beginn gemeinsam festgelegt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre:

- Jean Améry: *Über das Altern. Revolte und Resignation* (1968)
- Simone de Beauvoir: *Das Alter (La Vieillesse)* (1970)
- Silvia Bovenschen: *Älter werden. Notizen* (2011)

MICHAEL GISSENWEHRER

Dialoge von Wirklichkeit. Gefertigt von Mayenburg, Jelinek, Schimmelpfennig, Seidl und Bewohnern der Villa Germania. (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Di 11-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die zentralen Studien dieses Seminars werden durch eine Sicht von Theorien über die dramatische Dialoggestaltung vorbereitet. Nachdem dann die sprachlichen, die allgemein formalen Aspekte und die historische Bedingtheit von Dialogen vertraut wurden, erfolgt eine kundige Auseinandersetzung mit Beispielen der je sehr eigenen Dialoggestaltung von einem Realisten, einem Abstrakten und einer tendenziellen Dialogverweigerin. Um die Idee von 'aktuellen Theaterformen' etwas weiter zu denken und dadurch einen komparatistischen Rahmen zu ermöglichen, werden auch Ulrich Seidls Filme auf die Dialoge hin betrachtet. Einer letztlich gewissen thematischen Ausgeglichenheit sind die Ausschnitte aus RTLs 'Villa Germania' geschuldet. Die Sprach- und Formstudien sind als eine Einheit mit den semantischen Analysen zu sehen, die sich auf die Themen – und ihre wie immer geartete Herkunft aus den unterschiedlichen Wirklichkeiten – beziehen, sowie Erkenntnisse über das Intersubjektive und schließlich über die Denk- und Handlungsmuster der Figur(en) anbieten.

P 3.2 Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters (Projektübung)

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen); **6 ECTS**, in Modul(prüfung) "Ästhetik und Konzepte des Gegenwartstheaters" mit Forschungsseminar "Aktuelle Theaterformen" (9 ECTS) insgesamt **15 ECTS**

MICHAEL GISSENWEHRER

Die dramatische Suche nach der nicht fassbaren Wahrheit (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In seiner Nobelpreis-Rede behauptet Harold Pinter "Truth in drama is forever elusive!" Seine dramatischen Handreichungen – von "The Birthday Party", "Dumb Waiter", über "Homecoming" bis zu den späten "Moonlight" und "Ashes to Ashes" – sind Herausforderungen, sich nicht nur über den Begriff Wahrheit zu verständigen, sondern die pinteresquen Ästhetiken und Strukturen auf die Behauptung hin zu hinterfragen, ob sich Pinter denn tatsächlich einer Wahrheit verweigern will bzw. kann, oder ob diese nicht doch in bestimmten Handlungsmomenten, Figurenkonstellationen, historischen Zusammenhängen und gedanklichen Konsequenzen vorstellig wird. Um die dramatische Monokultur etwas aufzubrechen, können zwischendurch ästhetisch und strukturell theateraffine Arbeiten von Peter Greenaway und Banksy verhandelt werden. Der Meister bildgewaltiger Wahrheitsdiskurse und der flüchtige Streetart-Künstler mit teils sehr vorgründigen Wahrheitsversprechen, dann wieder mit ausgesprochenen Rätselstücken, vermögen etwas unterschiedliche Perspektiven anzubieten, und dadurch den Blick auf Pinter und die Wahrheit zu schärfen.

RASMUS CROMME

Rückzug ins Private, bis zum bitteren Ende? – Boulevardtheater zwischen Kunst und Kommerz (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Di 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Der lektürefreudige Kurs untersucht Hackpaare und sogenannte Zimmerschlachten, die von kleineren und/oder großen Schauspielhäusern auf den Spielplan gesetzt werden, um die Sehnsucht des Zuschauers nach "privaten", zwischenmenschlichen Stoffen einerseits und andererseits nach

brillanter Darstellerei in herausfordernden Rollen und Dialogszenen zu befriedigen und – nicht zuletzt – auch sicher ausverkaufte Häuser zu beschenken. Struktur, Dynamik, scheußlich menschliche Abgründe, nuancierter Schlagabtausch, bitterböse Wahrheiten und nur selten noch die Hoffnung auf einen fairen Ausweg aus der gemein-samen Pattsituation, auf "Rest-Liebe" oder humane Kompromisse sind nur einzelne Zutaten dieser überraschend unterhaltsamen wie schonungslosen Dramatik, die auf ihren zeitnahen / zeitlosen stofflichen / anthroposophischen Gesellschafts- und Gegenwartstheaterbezug hin untersucht werden soll. Die Projektübung nähert sich dabei zwangsläufig auch dem Phänomen des berühmten-berüchtigten Lachens, das einem im Halse stecken bleibt, und untersucht die zuschauer-freundliche Dramaturgie eines "netten Abends" / grausigen Vexierspiels, die Strategien seriösen oder aber kassemachenden Boulevardtheaters und die deutschlandweite Spielplandichte dieses oft verkannten und belächelten Genres in Reichweite von Konversationsstück, (Trag)Komödie und existenzialistischem Höllenritt, das dennoch allgegenwärtig ist und als Wunsch des Publikums nach gehobener, zwischen Banalität und Ernst changierender Unterhaltung bedient werden muss – (?) Tendenzen, Ausprägungen, Abweichungen, Perspektiven insbesondere der vergangenen 20 Jahre werden ausgelotet, indem die Teilnehmer des Kurses die Stücke auf ihre Eigenarten und wesentlichen Qualitätsmerkmale hin analysieren und einschätzen und deren Bühnenwirksamkeit anhand aktueller / vergangener Beispiele nachvollziehbar medial präsentieren, daraufhin überarbeiten und abschließend für ein kursinternes PDF-Handbuch kompilieren – gedacht und gemeinsam strukturiert als eine mögliche Handreichung für Theaterbetriebe verschiedenster Couleur. **Eine Auswahl aus den folgenden Stücken und damit verbundene Fokussierung treffen die Kursteilnehmer gemeinsam:**

- Noël Coward: *Die Hochzeitsreise* (1929)
- Edward Albee: *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?* (1962)
- Terrence McNally: *Die Lissabonner Traviata* (1989)
- Terry Johnson: *Dead Funny* (1994)
- Anne Meara *Nachspiel* (1995)
- Alan Ayckbourn: *Alles nur aus Liebe* (1997)
- Donald Margulies: *Freunde zum Essen* (1998)
- Yasmina Reza: *Drei Mal Leben* (2000)
- Peter Lund und Thomas Zaufke: *Babytalk, Zwei-Personen-Musical* (2000)
- Jason Robert Brown: *Die letzten fünf Jahre*, Kammermusical (2001)
- Edward Albee: *Die Ziege oder wer ist Sylvia?* (2002)
- Eric-Emmanuel Schmitt: *Kleine Eheverbrechen* (2003)
- Yasmina Reza: *Der Gott des Gemetzels* (2006)
- Roland Schimmelpfennig: *Peggy Pickit sieht das Gesicht Gottes* (2010)
- Matthieu Delaporte / Alexandre de la Patellière: *Der Vorname* (2010)
- Maria Goos: *Der letzte Vorhang* (2010)
- Ulrike Syha: *Herr Schuster kauft sich eine Straße* (2010)
- Iwan Wrypajew: *Illusionen* (2011)
- Christopher Durang: *Vania und Sonia und Mascha und Spike* (2013)
- Andrea Limmer: *Schatzi und Vinschgerl* (2014)
- Yasmina Reza: *Bella Figura* (UA 2015)

Leistungsnachweis: Mediale Präsentation (15 Minuten), Abgabe derselben im überarbeiteten PDF-Format (max. 9000 Zeichen).

BIRGIT WIENS

Ästhetik und Episteme der Szenographie (Studien zu Ästhetiken und Strukturen des Gegenwartstheaters)

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In diesem Seminar fragen wir nach Gestaltungspraktiken und auch nach Wissensarten, die unter dem Begriff 'Szenographie' gefasst werden. Der Begriff (von gr. 'skene', Bühnenhausfront, 'graphie', schreiben) ist eng mit der Theatergeschichte liiert; im Versuch, v.a. die neuere Szenographie (20.Jahrhundert/Gegenwart) als Kunst und Diskurs theoretisch zu fundieren, ist es – einem Vor-

schlag von P.Pavis folgend – üblich geworden, zwischen 'Bühnenbild' und 'Szenographie' zu unterscheiden: Diese Unterscheidung bezieht sich auf jene Zäsur, mit der Künstler wie z.B. A.Appia seinerzeit den Theaterguckkasten und dessen Kulissen als 'Augentäuschung' verwarfen zugunsten von Praktiken, die Räume nicht abbilden, sondern als Zusammenspiel zwischen materiellen Artefakten, Medien und schauspielerischer Aktion sowie unter Einbeziehung des Publikums erst entstehen lassen. Ausgangsthese des Seminars ist, dass diese Prozesse als 'performative Räume' bzw. 'performative Hervorbringung von Räumen' (Fischer-Lichte 2004) – wie in der Theaterwissenschaft bislang üblich – allerdings kaum ausreichend beschrieben werden können. Alternativ aufgegriffen werden soll daher der (bisher nur skizzenhafte) Vorschlag Pavis', Szenographie gleichermaßen als Kunst und "Wissenschaft von der Organisation der Bühne und des Bühnenraums" zu begreifen (1996/2007): eine solche (Neu-)Betrachtung der Szenographie nicht allein als ästhetischer Diskurs, sondern als *Dispositiv*, das auch diskursive Elemente (Wissensbestände, Episteme) enthält und diese stets verändert und revidiert, ist erst noch zu leisten. Neben der Erarbeitung einschlägiger szenographischer Positionen (20.Jhdt., Gegenwart) ist die Auseinandersetzung mit dem Begriff des 'Dispositivs' (Foucault, Agamben, Deleuze) sowie mit Ansätzen der Dispositivforschung zentraler Bestandteil des Seminars.

Literatur zur Vorbereitung:

- Patrice Pavis: "Scénographie", in: ders., *Dictionnaire du Théâtre*. Paris 1996, 314-317.
- Ders.: "Szenographie", in: M.Brauneck, G.Schneilin (Hg.): *Theaterlexikon 1: Begriffe und Epochen, Bühnen und Ensembles*. Reinbek b. Hamburg 2007, 969-971.
- Giorgio Agamben: *Was ist ein Dispositiv?* Berlin/Zürich 2010.
- Gilles Deleuze: "Was ist ein Dispositiv?", in: F.Ewald/B.Waldenfels (Hg.): *Spiele der Wahrheit. Michel Foucaults Denken*. Frankfurt/M. 1991, 153-162.
- Michel Foucault: *Dispositive der Macht*. Berlin 1978.
- Andrea D.Bühmann, W.Schneider: *Von Diskurs zum Dispositiv. Einführung in die Dispositivforschung*. Bielefeld 2008.

P 4 Projektentwicklung

P 4.1 Kolloquium zur Projektentwicklung und -betreuung (Kolloquium)

SEBASTIAN LINZ

Kolloquium zur Projektentwicklung

2-stündig, Blocktermine n.V., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

In diesem Kolloquium geht es um die kontinuierliche Begleitung und Betreuung des Studiengangsprojektes und dessen thematische, konzeptionelle und strukturelle Ausarbeitung. Die Teilnehmer diskutieren über mögliche Projektpartner aus den anderen Studiengängen, über Größenordnung, Struktur und Organisation des Projektes. In der Umsetzungsphase kommt es zu einer Begleitung und Reflexion der jeweiligen Arbeitsschritte sowie notwendiger Organisations- und Konfliktlösungsstrategien.

Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P 4 "Projektentwicklung", in Verbindung mit "Studiengangprojekt": Abschlussgespräch (10-15 Minuten)

P 4.2 Studiengangprojekt (Projekt)

KEVIN RITTBERGER

Studiengangprojekt

Blocktermine n.V., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s. A.

Das Studiengangprojekt soll inhaltlich und formal von den Dramaturgiestudierenden selbst konzipiert und ausgeführt werden. Hilfestellung in Bezug auf die thematische Festlegung leistet der leitende Dozent des Projekts. Welche öffentliche Präsentationsform die Ergebnisse der Auseinandersetzung haben soll – ob Tagung, Lesung, Aufführung o.a. – soll sich erst im Laufe der Arbeit selbst entwickeln. Es geht um prozessorientiertes Arbeiten, Diskussion, Austausch und Überset-

zung von Ideen in die konkrete Praxis.

Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P 4 "Projektentwicklung", in Verbindung mit "Kolloquium zur Projektentwicklung und -betreuung": Abschlussgespräch (10-15 Minuten)

P 5 Exkursionsmodul

P 5.1 Exkursion

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2015

Exkursion zwischen 4. u. 10. Mai 2015; Kolloquium zur Vorbereitung 2st., Di 11.30-13 Uhr s.t., s.u.

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Anmeldung für die Exkursion bis zum 16.März 2015 an ute.groebel@theaterakademie.de

Die Anmeldung soll außerdem enthalten, ob in Berlin ein Schlafplatz benötigt wird. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.

Diplom-Studiengang: HS Theaterstrukturen und Produktionskontext (=Koll+Exkursion)

Leistungsnachweis in Modul(prüfung) P 5 "Exkursionsmodul", in Verbindung mit "Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung": Referat (30 Minuten)

6 ECTS

P 5.2 Kolloquium zur Vor- und Nachbereitung der Exkursion (Kolloquium)

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Kolloquium zur Vor und Nachbereitung der Exkursion

Näheres siehe P 5.1 Exkursion.

WP 1 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Schauspiel

WP 1.1 / II Sprecherziehung

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Mi 10-11.30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.2 / II Schauspiel

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel (Fortsetzung vom Wintersemester)

2-stündig / n. V., Fr 14.30-16 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

Die Kenntnisse über schauspieltheoretische Ansätze werden in der fortgesetzten praktischen Anwendung vertieft. Im szenischen Spiel werden Formen der Figurenfindung bis zur ersten Rollengestaltung erprobt.

Leistungsnachweis: Vorspielen, regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

WP 1.3.1 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine n. V., Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Nur für Studierende der Dramaturgie (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater. Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin**Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom:** Vorspielen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!**WP 1.3.2 / II Gesang**

BETTINA ULLRICH

Gesang (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Nur für Studierende der Dramaturgie (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater. Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin**Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom:** Vorsingen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!**WP 2 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Musiktheater****WP 2.1 / II Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Mi 10-11.30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Näheres siehe WP 1.1 / II

WP 2.2 / II Italienisch

LORETTA TRINEI

Italienisch (Fortsetzung vom Wintersemester)

2-stündig, Fr 9:30-11 Uhr s.t., Hochschule für Musik und Theater, Raum siehe Aushang

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit dem Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Voraussetzung für die Teilnahme sind Vorkenntnisse des Italienischen auf A2-Niveau. Diese können bei Bedarf zuerst in den Sprachkursen an der LMU erworben werden.Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater.**Leistungsnachweis MA Dramaturgie:** mündliche Prüfung (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend**WP 2.3.1 / II Klavier**

ANDREA BOECKHELER

Klavier (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine n. V., Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Näheres siehe WP 1.3.1 / II

WP 2.3.2 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Näheres siehe WP 1.3.2 / II

WP 3 / II Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Sprecherziehung, Klavier und Gesang**WP 3.1 / II Sprecherziehung**

ISA TERWIESCHE

Sprecherziehung (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Mi 10-11.30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Näheres siehe WP 1.1 / II

WP 3.2 / II Klavier

ANDREA BOECKHELER

Klavier (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine n. V., Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Näheres siehe WP 1.3.1 / II

WP 3.3 / II Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Näheres siehe WP 1.3.2 / II

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

JÜRGEN SCHLÄDER

Sehschule

2-stündig, Termine n.V.

Ein wichtiger Bestandteil der Dramaturgie im Schauspiel und Musiktheater ist das Beobachten, Beschreiben und Bewerten theatraler Ereignisse. Gemeinsam besuchen wir Aufführungen der Münchner Theater und bereiten das Gesehene im unmittelbar anschließenden Gespräch nach. Die wissenschaftliche Analyse von Aufführungserlebnissen schult den Blick und die Diskursfähigkeit der angehenden Dramaturginnen und Dramaturgen.

Die Vorstellungstermine werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

CHRISTIANE PLANK

Exemplarische Werke des Musiktheaters

2-std./14tägig, Mi 15.-16.30 Uhr s.t., Bay. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Termine und Themen:

22.4. Vorlesung „Von Idealen und Wirklichkeit – Künstleropern bei Busoni und Hindemith“

29.4. Kolloquium A. Berg *Wozzeck*

13.5. Vorlesung „Die Entwicklung der Oper nach 1945 – Tradition und Neuanfang“

20.5. Kolloquium P. Eötvös *Tri Sestri*

3.6. Vorlesung Postdramatisches Musiktheater I

- 10.6. Kolloquium H. Goebbels *Schwarz auf Weiß*
 24.6. Vorlesung Postdramatisches Musiktheater II
 1.7. Kolloquium B.A. Zimmermann *Die Soldaten*

UTE GRÖBEL

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Schauspiel

2-stündig, Mi 17-18.30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreuung zum Gegenstand des Gesprächs – unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsbesuch statt.

Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich "Presse- und Öffentlichkeitsarbeit" den Erwerb des Scheines "Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit".

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Schauspiel)

CHRISTIANE PLANK

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Musiktheater

2-stündig, Mi 17-18.30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreuung zum Gegenstand des Gesprächs - unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsbesuch statt.

Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich "Presse- und Öffentlichkeitsarbeit" den Erwerb des Scheines "Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit".

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Musiktheater)

MAGISTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

PROMOTION

Magister-Zwischenprüfung

Die Zwischenprüfung im auslaufenden Magisterstudiengang Theaterwissenschaft, die laut Zwischenprüfungs-Ordnung spätestens bis zum 5. Fachsemester (HF) absolviert werden muss, sollten alle Studierenden im Magisterstudiengang bereits abgelegt haben. Studierende, die aufgrund von Ausnahmeregelungen (Krankheit, Elternzeit etc.) jetzt erst die Zwischenprüfung ablegen müssen, melden sich bitte umgehend im Geschäftszimmer I.

Lehrveranstaltungen

Auch Magister- und Diplom-Studierende sowie (eingeschriebene) Promovierende melden sich in LSF zu den Lehrveranstaltungen an.

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

- **Hauptbelegfrist:** 23.-30.3.2015 (priorisiert)
- **Restplatzvergabe:** 8.-12.4.2015 (über Vorlesungsverzeichnis)
- **Abmeldefrist:** 8.4.-21.6.2015

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Vorlesungen

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3/Vg., S 003

- 15.4. Inszenierung: Begriff – Theorien – Positionen / Balme
- 22.4. Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehner
- 29.4. Regie im Musiktheater / Roesner
- 6.5. Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 13.5. **Gastvortrag Matthias Lilienthal**
- 20.5. **Historische Avantgarde / Michaels**
- 27.5. **Episches Theater / Enghart ~~Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Balme~~**
- 3.6. Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 10.6. Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 17.6. Regie im Musical / Roesner
- 24.6. Intermedialität / Leonhardt
- 1.7. Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 8.7. Neue Tendenzen in der Szenographie / Wiens
- 15.7. Gastvortrag

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten

Materialien zur Ringvorlesung unter:

www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/materialien/index.html

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme an der Ringvorlesung** (nur nötig wenn diese nicht in einer Klausur über die zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) bitte auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jeweiligen Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare unter:

<http://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/scheine/index.html>

JÖRG VON BRINCKEN

Medialität der Künste

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3/ Vg., S 005

Die Vorlesung Medialität der Künste untersucht die spezifischen Eigenschaften einzelner Künste und Medien ebenso wie die Beziehung der Künste und Medien untereinander. Diesmal steht das Medium Film im Fokus. Ein besonderer Akzent liegt dabei auf den besonderen Wirkungsweisen des Filmes sowie auf medialen Szenarien und paragonalen Konstellationen, in denen die Konturen der filmischen Kunst und filmischer Medien performativ ausgebildet werden.

ANDREAS ENGLHART

Was tun? Politisches Theater und Öffentlichkeit (Theater und Öffentlichkeit)

2-stündig, Di 10-12 Uhr c.t., Schellingstr. 3 / Vg., S 004

Was tun? – Diese Frage stellte Milo Rau unlängst, er warf, durchaus polemisch, einigen heutigen Theatermachern Zynismus, Bequemlichkeit, (unbewusste) Anpassung an herrschende wirtschaftliche sowie politische Strukturen und generell Utopielosigkeit vor. Zugleich scheinen sich neue Orte, Medien oder Foren der Öffentlichkeit zu bilden, im weiten Feld zwischen traditioneller Bühne, Plattformtheatern, Alltagstheatralität, Internet, performativ-öffentlichen Protestformen auf den Straßen der Metropolen etc. Zur Diskussion stehen so wirksame Formen des Öffentlich-Politischen zwischen Repräsentation und Überschreitung, Drama und Theatertext, Rollenspiel und Performance oder Liveart – vereinfacht: zwischen politisches Theater oder Theater politisch machen. In der Vorlesung werden wir uns dem spannenden Thema historisch wie systematisch, aus ästhetischer und institutioneller, gesellschaftspolitischer wie ökonomischer Perspektive nähern: vom Dionysostheater und Chor der Tragödie in der Polis Athen über das 'natürliche' Schauspielen bis zu Stadtteilprojekten Björn Bickers und den Experten des Alltags bei Rimini Protokoll, von Weimar bis zur (Neo-)Avantgarde, von Artaud, Piscator und Brecht bis Schechner, Castorf und Stemann, von Johan Simons bis Matthias Lilienthal, von Thomas Ostermeier bis René Pollesch, mit den Skandalen durch Schiller, Nestroy, Hochhuth, Peymann oder Castellucci.

Literatur zur Einführung:

- Christopher Balme: *The Theatrical Public Sphere*, Cambridge 2014.
- Andreas Englhart: *Das Theater der Gegenwart*, München 2013.
- Hans-Thies Lehmann: *Das Politische Schreiben*, Berlin 2012.
- Erwin Piscator: *Das politische Theater*, Reinbek 1979.

Proseminare I

PS I + VL "Theater analysieren" im Magisterstudiengang werden nicht mehr angeboten. Stattdessen belegen Magister-Studierende das Proseminar P 4.2 Theater analysieren im Bachelorstudiengang.

Proseminare II

PS II im Magisterstudiengang werden nicht mehr angeboten. Stattdessen belegen Magister-Studierende folgende Seminare im Bachelorstudiengang: P 5.2 Übung zu Theorietexten P 6.2 Lektüre von Theatertexten P 6.3 Repertoire- und Formenkunde P 7.2 Theater im medialen Kontext P 8.2 Rezeption und Wirkung des Theaters P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse

Hauptseminare

JÖRG VON BRINCKEN

Filmtheorie (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Di 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Seminar setzt sich intensiv mit ausgewählten Filmtheorien anhand entsprechender Texte auseinander. An Beispielen wird außerdem die Anwendbarkeit, Relevanz und Tragweite der jeweiligen Theorien überprüft.

MICHAEL GISSENWEHRER

Dialoge von Wirklichkeit. Gefertigt von Mayenburg, Jelinek, Schimmelpfennig, Seidl und Bewohnern der Villa Germania. (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Di 11-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die zentralen Studien dieses Seminars werden durch eine Sicht von Theorien über die dramatische Dialoggestaltung vorbereitet. Nachdem dann die sprachlichen, die allgemein formalen Aspekte und die historische Bedingtheit von Dialogen vertrauter wurden, erfolgt eine kundige Auseinandersetzung mit Beispielen der je sehr eigenen Dialoggestaltung von einem Realisten, einem Abstrakten und einer tendenziellen Dialogverweigerin. Um die Idee von 'aktuellen Theaterformen' etwas weiter zu denken und dadurch einen komparatistischen Rahmen zu ermöglichen, werden auch Ulrich Seidls Filme auf die Dialoge hin betrachtet. Einer letztlich gewissen thematischen Ausgeglichenheit sind die Ausschnitte aus RTLs 'Villa Germania' geschuldet. Die Sprach- und Formstudien sind als eine Einheit mit den semantischen Analysen zu sehen, die sich auf die Themen – und ihre wie immer geartete Herkunft aus den unterschiedlichen Wirklichkeiten – beziehen, sowie Erkenntnisse über das Intersubjektive und schließlich über die Denk- und Handlungsmuster der Figur(en) anbieten.

DAVID ROESNER

Musiktheatermanifeste – eine szenische Annäherung (Themen und Konzepte der Theatertheorie / Aktuelle Theaterformen)

Das 3std. Forschungsseminar findet im Wechsel mal als 2std. Seminar, mal als 4std. szenische Übung in Blöcken statt:

- **Seminar jew. Di 9-11 Uhr**, Georgenstr. 11, 109, am 14.4., 28.4., 5.5., 19.5., 9.6., 23.6., 7.7., 14.7.
- **Übung jew. Mo 9-13 Uhr**, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012, am 20.4., 11.5., 1.6., 15.6., 29.6.

In einem berühmten Essay anlässlich seiner Inszenierung von *Tristan und Isolde* von 1909 schreibt Wsewolod Meyerhold: "Music drama must be performed in such a way that the spectator never thinks to question why the actors are singing and not speaking". Zehn Jahre später postuliert Kurt Schwitters: "Ich fordere die restlose Zusammenfassung aller künstlerischen Kräfte zur Erlangung des Gesamtkunstwerkes. Ich fordere die prinzipielle Gleichberechtigung aller Materialien, Gleichberechtigung zwischen Vollmenschen, Idiot, pfeifendem Drahtnetz und Gedankenpumpe". In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Manifesten zum Musiktheater, die mal poetisch mal polemisch, mal praktisch und konkret, mal abgehoben und hypertroph daherkommen. Als Textgattung sind die Manifeste häufig von suggestiver sprachlicher Dichte und emotional-appellativem Gestus gekennzeichnet – wir werden uns diesen Texten daher im Seminar auf zweierlei Art und Weise nähern: durch genau analysierende Lektüre, als auch durch szenisch-musikalische Erprobung. Die Manifeste, darunter voraussichtlich Texte von Nietzsche, Wagner, Appia, Felsenstein, Russolo, Schwitters bis hin zu John Cage – werden uns dabei nicht nur zu Spiegeln bzw. Prismen bestimmter historischer Kontexte und Ästhetiken, sondern auch zum Spielmaterial musiktheaterpraktischer Versuche auf der Studiobühne, die am Ende in einer kurzen Werkschau münden können.

KATJA SCHNEIDER

Älter werden, alt sein. Zur Darstellung des Alterns auf der Bühne (Aktuelle Theaterformen)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

In *Sul concetto di volto nel figlio di Dio* von Romeo Castellucci verzweifelt der Sohn am einkotenden Vater. In *Vader* von Peeping Tom rockt der abgestellte Alte vom Rollstuhl aus das Altenheim. In *Liebe* von Michael Haneke gibt Georges seiner Frau das folgenschwere Versprechen, sie bis zu ihrem Tod in der eigenen Wohnung zu pflegen. Inge und Karl haben in Andreas Dresdens *Wolke 9*, wie es so schön heißt, Sex im Alter. Die künstlerische Auseinandersetzung mit Formen des Alterns in einer im demographischen Wandel befindlichen Gesellschaft boomt. Das Forschungsseminar behandelt Konzepte von Altern und Alter in zeitgenössischen Inszenierungen und Filmen. Kontualisiert von (populär-)wissenschaftlichen Texten, wird das Seminar künstlerische Strategien

einschlägiger Produktionen untersuchen, die sich zu Beginn gemeinsam festgelegt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre:

- Jean Améry: *Über das Altern. Revolte und Resignation* (1968)
- Simone de Beauvoir: *Das Alter (La Vieillesse)* (1970)
- Silvia Bovenschen: *Älter werden. Notizen* (2011)

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit

BIRGIT WIENS

Bildwissenschaft und Visual (Culture) Studies: Inter- und transdisziplinäre Perspektiven für die Theaterwissenschaft (Themen und Konzepte der Theatertheorie)

3-stündig, Do 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Ausgehend vom Befund eines "Pictorial Turn" (W.J.T.Mitchell) bzw. "Iconic Turn" (G.Boehm) arbeiten seit den 1990er Jahren verschiedene Disziplinen (Kunstgeschichte, Medienwissenschaft u.a.) daran, Phänomene wie Werbung, Malerei, Fotografie, TV, Kino sowie den jüngsten Medienwechsel (Digitalmedien) zu untersuchen. Das verbindende Anliegen besteht in einer gesteigerten Aufmerksamkeit für Bilderfragen und zielt – unter dem Leitbegriff 'Visual Culture' – auf die weitreichende Beobachtung eines kulturellen Wandels in der Produktion und Rezeption von Bildern, im Kontext einer je zeit- und ortsspezifischen Öffentlichkeit: Zentral wird dabei die Frage nach Konfigurationen des Zeigens und Wahrnehmens, nach 'Kulturen des Blicks'. – Zumal es zu den Kernkompetenzen des Theaters gehört, Zeigen und Sehen zu konfigurieren, Prozesse visueller Vergegenwärtigung ästhetisch zu reflektieren, mithin thematisch zu machen und beim Publikum Erfahrungen eines 'sehenden Sehens' hervorzurufen, sind v.a. die Bühnen des Gegenwartstheaters in diesem Sinne geradezu zum Experimentierfeld geworden. Das Seminar zielt – unter Berücksichtigung bereits vorliegender Ansätze (Röttger/Jacob u.a.) – darauf ab, Anschlüsse zwischen Bildwissenschaft/ Visual Studies und Theaterwissenschaft zu erarbeiten; dies geschieht in der Lektüre und Diskussion einschlägiger theoretischer Positionen, verbunden mit in der Analyse ausgewählter Inszenierungsbeispiele (einschließlich gemeinsamer Aufführungsbesuche). Neben Fragen der Rezeptionsästhetik soll uns dabei besonders die – im theaterwissenschaftlichen Diskurs bisher zu kurz gekommene – Frage nach den produktionsästhetisch zum Einsatz kommenden Bildpraktiken, nach Bild-Wissen und visuellen 'Phänomenotechniken' interessieren.

Literatur zum Einlesen:

- Doris Bachmann-Medick: "Iconic Turn", in: dies.: *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*. Reinbek bei Hamburg 2006, 329-380.
- Gottfried Boehm (Hg.): *Was ist ein Bild?* München 2006. W.J.T.Mitchell: *Picture Theory*. Chic./Lond. 1994
- ders.: *What do Pictures want? The Lives and Loves of Images*. Chicago, London 2005.
- A.Jacob, K.Röttger (Hg.): *Theater und Bild. Inszenierungen des Sehens*. Bielefeld 2009.
- Marius Rimmel, Bernd Stiegler: *Visuelle Kulturen/Visual Culture*. Hamburg 2012.
- Rania Gaafar (Hg.): *Phänomenotechniken in den visuellen Künsten. Medien, Experiment, Wissen*. Paderborn (erscheint voraussichtl. März 2015).

Hauptseminare nur für Diplom-Studiengang Dramaturgie

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2015

Exkursion zw. 4. und 10. Mai 2015; Kolloquium zur Vorbereitung 2st., Di 11.30–13 Uhr s.t., s.u.

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Anmeldung für die Exkursion bis zum 16.März 2015 an ute.groebel@theaterakademie.de

Die Anmeldung soll außerdem enthalten, ob in Berlin ein Schlafplatz benötigt wird. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.

Diplom-Studiengang: HS Theaterstrukturen und Produktionskontext (=Koll+Exkursion)

Oberseminare

ANDREAS ENGLHART

Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen

2-stündig, Mo 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Teilnahme auf Einladung

MICHAEL GISSENWEHRER

Aktuelle theaterwissenschaftliche Forschungen - Kolloquium für MagistrandInnen

2-stündig, Di 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Teilnahme auf Einladung

Kolloquien

Diplom-Studiengang: In Kolloquien können nur prüfungsrelevante Scheine erworben werden, wenn dies im Ankündigungstext ausdrücklich mit * vermerkt ist.

JÜRGEN SCHLÄDER

Sehschule

2-stündig, Termine n.V.

Ein wichtiger Bestandteil der Dramaturgie im Schauspiel und Musiktheater ist das Beobachten, Beschreiben und Bewerten theatraler Ereignisse. Gemeinsam besuchen wir Aufführungen der Münchner Theater und bereiten das Gesehene im unmittelbar anschließenden Gespräch nach. Die wissenschaftliche Analyse von Aufführungserlebnissen schult den Blick und die Diskursfähigkeit der angehenden Dramaturginnen und Dramaturgen. Die Vorstellungstermine werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

CHRISTIANE PLANK

Exemplarische Werke des Musiktheaters

2-std./14täglig, Mi 15-16.30 Uhr s.t., Bay. Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Termine und Themen:

- 22.4. Vorlesung „Von Idealen und Wirklichkeit – Künstleropern bei Busoni und Hindemith“
- 29.4. Kolloquium A. Berg *Wozzeck*
- 13.5. Vorlesung „Die Entwicklung der Oper nach 1945 – Tradition und Neuanfang“
- 20.5. Kolloquium P. Eötvös *Tri Sestri*
- 3.6. Vorlesung Postdramatisches Musiktheater I
- 10.6. Kolloquium H. Goebbels *Schwarz auf Weiß*
- 24.6. Vorlesung Postdramatisches Musiktheater II
- 1.7. Kolloquium B.A. Zimmermann *Die Soldaten* (Diplom-Studiengang: Koll. Spezielle Operngeschichte)

UTE GRÖBEL

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Schauspiel

2-stündig, Mi 17-18.30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreuung zum Gegenstand des Gesprächs - unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsgespräch.

besuch statt.

Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich "Presse- und Öffentlichkeitsarbeit" den Erwerb des Scheines "Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit".
(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Schauspiel)

CHRISTIANE PLANK

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Musiktheater

2-stündig, Mi 17-18.30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s.A.

Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen, Arbeit in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem institutionellen Kontext. Diese Komponenten werden in der Projektbetreuung zum Gegenstand des Gesprächs - unter vier Augen sowie im Austausch mit anderen Studierenden. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie an der Theaterakademie vermittelt. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden mit den beteiligten Studierenden in Einzeltreffen besprochen. Eine vertiefende Analyse und Diskussion der Inszenierungen der Bayerischen Theaterakademie findet jeweils im Anschluss an den gemeinsamen Vorstellungsbesuch statt.

Für Dramaturgiestudierende, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.

Diplomstudiengang: Die regelmäßige Teilnahme ermöglicht in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich "Presse- und Öffentlichkeitsarbeit" den Erwerb des Scheines "Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit".
(Diplom-Studiengang: Projektarbeit Musiktheater)

ANDREA BOECKHELER

Klavier (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine n. V., Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Nur für Studierende der Dramaturgie (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater.

Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin

Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom: Vorspielen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

BETTINA ULLRICH

Gesang (Fortsetzung vom Wintersemester)

1-stündig, Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung

Nur für Studierende der Dramaturgie (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater.

Anmeldung für Diplom-Studierende bei der Dozentin

Leistungsnachweis MA Dramaturgie + Diplom: Vorsingen (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend!

LORETTA TRINEI

Italienisch (Fortsetzung vom Wintersemester)

2-stündig, Fr 9:30-11 Uhr s.t., Hochschule für Musik und Theater, Raum siehe Aushang

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit dem Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Voraussetzung für die Teilnahme sind Vorkenntnisse des Italienischen auf A2-Niveau. Diese

können bei Bedarf zuerst in den Sprachkursen an der LMU erworben werden.

Fortsetzung vom WS 2013/14. **Nur für Studierende der Dramaturgie** (Diplom und Master) mit dem Schwerpunkt Musiktheater.

Leistungsnachweis MA Dramaturgie: mündliche Prüfung (10 Minuten), regelmäßige Teilnahme verpflichtend

Praktika und Workshops

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 5). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3-5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

KATRIN KAZUBKO

"Schieß doch, Kaufhaus" von Martin Heckmanns (Szenisches Praktikum)

Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im SS 2015 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien vom 9. März - 12. April. 2015**, jew. Mo-Fr 10-16 Uhr statt. **Beginn: Mi 9. März, 10 Uhr (s.t.)**, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche vom 14.-17. April (jeweils 20 Uhr) geplant. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres szenisches Praktikum angeboten.

"Schieß doch, Kaufhaus" von Martin Heckmanns

Was bedeutet Globalisierung? Wie bestimmt die Globalisierung unser Leben? Martin Heckmanns greift dieses politische Thema in seinem Theaterstück "Schieß doch, Kaufhaus" auf, ohne jedoch konkrete Stellungnahmen oder gar Lösungsvorschläge zu benennen.

"Aus alltäglicher Sprache und scheinbar offensichtlichen Zusammenhängen formt Heckmanns Texte die Räume aufmachen für das Ungesagte. Räume, in denen die schweigenden, einsam und autistisch kommunizierenden Menschen die Helden sind. Verwachsen mit einer schwer definierbaren Machtstruktur, suchen sie nach eigener Sprache und Identität, die nicht sofort in einen kommerziellen Verwertungsprozess eingebunden werden. Die Personen des Stücks zappeln sich durch ihr Leben, auf der Suche nach Verbindlichkeit, nach einem echten Leben." (Suhrkamp Verlag)

Anmeldung:

1. Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung** zu kommen, die **am Mi 28. Januar 2015 um 15 Uhr (c.t.) auf der Studiobühne** twm, Ludwigstr. 25, stattfindet. Bei diesem Treffen werden die genauen Probenzeiten, Teilnahmebedingungen und Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) besprochen. Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren.

Sollte jemand diesen Termin aus wichtigen Gründen nicht wahrnehmen können, kann sie/er in eine meiner Sprechstunden kommen (Mo 11-13 Uhr, Ludwigstr. 25, Zi E 05) oder mich per Mail kontaktieren.

2. **Schriftliche Anmeldung** (Lebenslauf / Foto, Motivationsschreiben / kurzes Exposé zum Stück) **bis zum 15. Februar 2015 per Mail an:**katrin.kazubko@t-online.de

ERIKA ARNDT-KAZUBKO

Dreitägiger Workshop: Sprechtechnik vom 8.-10. Mai 2015

Fr 8. Mai 18-ca.21 Uhr s.t., Sa 9. Mai / So 10. Mai jew. 10-ca.16 Uhr s.t., Ludwigstr. 25, DG

In einem dreitägigen Intensivseminar soll den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt werden. Neben sprechtechnischen Übungen wird auch der Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen.

Da auf die individuellen Probleme der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die **Teilnehmerzahl auf 12 Personen beschränkt**.

Schriftliche Bewerbung bis zum 1. Mai 2015 an: katrin.kazubko@t-online.de

JAIME VILLALBA SANCHEZ

Workshop Commedia Dell'Arte

Wöchentlicher Workshop mit Abschlussaufführung, Di 9-12 Uhr; erstes Treffen Di 14. April 2015 um 9 Uhr vor der Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, E 012

Die Commedia dell'arte wird als die erste europäische professionelle Theaterform gesehen, die noch dazu die Frau zum ersten Mal auf die Bühne gebracht hat. Diese historische CdA, die einen sehr reichen Einfluss auf andere Theaterformen ausgeübt hat, war ein Schauspieltheater, in dem das Ensemble das Zentrum der theatralischen Schöpfung war. Heutzutage gibt es noch Leute, die diese Tradition fortsetzen wollen, da aber die Commedia dell'arte sich über mehrere Epochen der Geschichte erstreckt hat, ist es sehr schwierig, von einer einzigen Art und Weise des Commedia-Spielens zu sprechen. Die Teilnehmer werden in dieser Übung die Möglichkeit haben, mit den verschiedenen Techniken der Commedia vertraut zu werden: Improvisation als Schöpfungswerkzeug, Körpertraining und Maskenspiel als Grundlage des Schauspiels, Analyse der Komik und Aufbau der Lazzi, Präsenz auf der Bühne, Ensemblearbeit... Parallel werden Auszüge der Geschichte der Commedia gelernt und verschiedene klassische Canevas bearbeitet. Dieses Semester wird die Übung die Theorie und Praxis der Komik auf der Bühne als Schwerpunkt haben. Nach dem ersten Teil der Übung wird eine CdA-Produktion erarbeitet, die am Ende des Semesters auf einer Münchener Bühne aufgeführt werden soll.

Literaturhinweise:

- Duchartre, Pierre Louis: *The Italian Comedy*. New York 1966
- Evangelista, A., Testaverde, A. M.: *I canovacci della commedia dell'arte*. Torino 2007
- Fava, Antonio: *La maschera comica nella commedia dell'arte: disciplina d'attore, universalità e continuità dell'improvvisa poetica della sopravvivenza*. Colledara 1999
- Gherardi, Evaristo: *Le théâtre italien ou le recueil général de toutes les comédies et scènes françaises jouées par les comédiens italiens du roi*. Genève 1969
- Gordon, Mel: *Lazzi: Comic Routines of the Commedia dell'Arte*. New York 1983
- Grantham, Barry: *Playing Commedia: A Training Guide to Commedia Techniques*. London 2000
- Johnstone, Keith: *Impro. Improvisation and the theater*. New York 1981
- Robinson, Davis Rider: *The Physical Comedy Handbook*. New York 1999
- Rudlin, John: *Commedia Dell'Arte: An Actor's Handbook*. London 1994
- Rudlin, John: *Commedia Dell 'arte: A Resource Book for Troupes*. London 1999
- Scala, Flaminio: *Il teatro delle favole rappresentative*. Milano 1976

Begrenzte Teilnehmerzahl! Anmeldung bis Semesteranfang per Email an javs@tinet.cat

REGINA WOHLFARTH

Die Künste und ihr Publikum. Marketing für Kunst, Musik und Theater (Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Prof.-Huber-Pl. 2, Leihurtm-W401

Wie finden Kunst, Musik, Theater zu ihrem Publikum? Wie kommunizieren wir künstlerische Inhalte? Wie können Image, wie Besucherzahlen entwickelt und verbessert werden? Was sind Zielgruppen, was ist Preispolitik? Was können Marketing und PR dazu beitragen, Besucherinnen und

Besucher für Ausstellungen, Theatervorstellungen oder Konzerte zu interessieren?

In der Übung werden anhand praktischer Beispiele und realer Aufgabenstellungen Marketingkonzepte für Kunst, Musik, Theater erarbeitet.

Literatur:

- Colbert, François (1999): *Kultur- und Kunstmarketing. Ein Arbeitsbuch*. Wien [u.a.]: Springer.
- Fischer, Walter Boris (2001): *Kommunikation und Marketing für Kulturprojekte*. Bern [u.a.]: Haupt.
- Geyer, Hardy (Hg.) (2008): *Kulturmarketing*. München [u.a.]: Oldenbourg.
- Günter, Bernd; Hausmann, Andrea (2012): *Kulturmarketing*: Springer VS. Online
- Klein, Armin (2011): *KulturMarketing. Das Marketingkonzept für Kulturbetriebe*. 3. Aufl. München: Dt. Taschenbuch-Verl (dtv, 50848).
- Klein, Armin (Hg.) (2011): *Kompendium Kulturmarketing. Handbuch für Studium und Praxis*. München: Vahlen.
- Reimann, Michaela; Rockweiler, Susanne (2005): *Handbuch Kulturmarketing. Strukturierte Planung, erfolgreiche Umsetzung, Innovationen und Trends aus der Kulturszene*. 1. Aufl. Berlin: Cornelsen.

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

Magisterstudenten/ERASMUS-Studierende: bitte direkt bei Dozenten (Sprechstunde oder E-Mail) anmelden

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Fächerübergreifender Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion) – (Kulturvermittlungspraxis/ Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

In der "Grand Tour", der großen Bildungsreise zum Studienabschluss der Sprösslinge des englischen Adels im 17. Jahrhundert finden wir eine Wurzel des Tourismus, einer Branche, die sich in den vergangenen Jahrhunderten kontinuierlich zu einem der weltweit größten Wirtschaftszweige entwickelt hat. Heute ist insbesondere der Städte- und Kulturtourismus ein touristisches Hauptgeschäftsfeld. Kunstwissenschaftler/innen finden hier vielfältige Arbeitsfelder.

Im Workshop gehen wir am Beispiel verschiedener Städte und Regionen auf die Suche nach den Spezifika des Kultur-Tourismus und den beruflichen Profilen für Absolventen kunstwissenschaftlicher Fächer.

Mit Exkursion

Literatur:

- Dreyer, Axel: *Kulturtourismus : Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit*. München (Oldenbourg) 2014
- Hausmann, Andrea: *Neue Impulse im Kulturtourismus*. Wiesbaden (VS Verl. für Sozialwiss) 2011
- John, Hartmut (Hg.): *Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert ; ein Handbuch*. Bielefeld (transcript) 2010
- Mandel, Birgit: *Tourismus und Kulturelle Bildung. Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse*. München (kopaed) 2012
- Quack, Heinz-Dieter (Hg.): *Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Albrecht Steinecke*. München (Oldenbourg) 2013
- Steinecke, Albrecht: *Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven*. München [u.a.] (Oldenbourg) 2007

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Fächerübergreifender Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion) – (Kulturvermittlungspraxis/ Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1503

In der "Grand Tour", der großen Bildungsreise zum Studienabschluss der Sprösslinge des englischen Adels im 17. Jahrhundert finden wir eine Wurzel des Tourismus, einer Branche, die sich in den vergangenen Jahrhunderten kontinuierlich zu einem der weltweit größten Wirtschaftszweige entwickelt hat. Heute ist insbesondere der Städte- und Kulturtourismus ein touristisches Hauptgeschäftsfeld. Kunstwissenschaftler/innen finden hier vielfältige Arbeitsfelder.

Im Workshop gehen wir am Beispiel verschiedener Städte und Regionen auf die Suche nach den Spezifika des Kultur-Tourismus und den beruflichen Profilen für Absolventen kunstwissenschaftlicher Fächer.

Mit Exkursion**Literatur:**

- Dreyer, Axel: *Kulturtourismus : Lehr- und Handbücher zu Tourismus, Verkehr und Freizeit*. München (Oldenbourg) 2014
- Hausmann, Andrea: *Neue Impulse im Kulturtourismus*. Wiesbaden (VS Verl. f. Sozialwiss) 2011
- John, Hartmut (Hg.): *Museen und Tourismus. Wie man Tourismusmarketing wirkungsvoll in die Museumsarbeit integriert ; ein Handbuch*. Bielefeld (transcript) 2010
- Mandel, Birgit: *Tourismus und Kulturelle Bildung. Potentiale, Voraussetzungen, Praxisbeispiele und empirische Erkenntnisse*. München (kopaed) 2012
- Quack, Heinz-Dieter (Hg.): *Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Festschrift für Albrecht Steinecke*. München (Oldenbourg) 2013
- Steinecke, Albrecht: *Kulturtourismus. Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven*. München [u.a.] (Oldenbourg) 2007

Die Veranstaltung ist offen für Studierende aller Studiengänge der fünf Institute des Departments Kunstwissenschaften

Workload: 90 Stunden (1 ECTS-Punkt = 30 Stunden). Kontaktzeit: 28 Stunden, Eigenstudium: Richtwert 62 Stunden

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN• **GEORGENSTR. 11**Seminarräume im **EG** und **OG**

Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter

Geschäftszimmer I und II

• **ZENTNERSTR. 31**Fachbibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunst und Theater
Videothek• **LUDWIGSTR. 25**Studiobühne twm **E 012** – Erdgeschoß• **Leopoldstr. 13**Seminarräume **1301, 1311, 1211** – Haus 1Seminarräume **2201, 2301, 2402** – Haus 2, etc.• **UNI-Stammgelände**

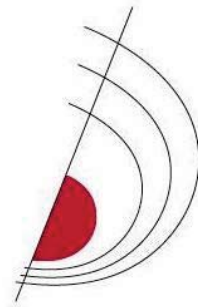
Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:

– Hörsäle und Seminarräume **A U117, A 021, A 240, B 006, E 206** etc.

Schellingstr. 3 / Vordergebäude:

– Hörsäle **S 001, S 002, S 005** etc.Ludwigstr. 25: Seminarraum **D 4b, D 4c**Ludwigstr. 28/RG: Seminarraum **024, 026**Amalienstr. 73A: Seminarraum **020, 114**Richard-Wagner-Str. 10: Seminarraum **102** etc.• **BAYERISCHE THEATERAKADEMIE, PRINZREGENTENPLATZ 12,**

Räume des Diplom- und Master-Studiengangs Dramaturgie



fachschaft theaterwissenschaft dramaturgie

Es ist Dienstag, 19 Uhr, irgendwo in München, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne.

Im Grunde bezeichnet der Begriff »Fachschaft« alle Studierenden eines Faches, doch unter »aktiver Fachschaft« versteht man jene, die Interessen der StudentInnen gegenüber Institut und Universität vertreten. Die (aktive) Fachschaft Theaterwissenschaft & Dramaturgie ist eine für alle Studierenden zugängliche Gruppe, die mit verschiedenen Aktivitäten versucht das Studium möglichst zu bereichern oder positiv zu verändern. Dazu gehören u.a.:

- Erstsemesterbetreuung und Erstsemesterinfo
- Einführungsveranstaltungen und Tutorien
- Beratung und Information
- Verbesserung des Lehrangebots und der Studienbedingungen
- Veranstaltung von Lesungen, Partys etc.

Neue Mitarbeiter sind immer herzlich willkommen. Auch wenn ihr nur Fragen zum Studium habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen.

Fachschaftsraum: Historicum/Altbau, Amalienstr. 52, 5.OG, R511
Tel. +49 (0) 89 / 2180-3290
Sprechstunde nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

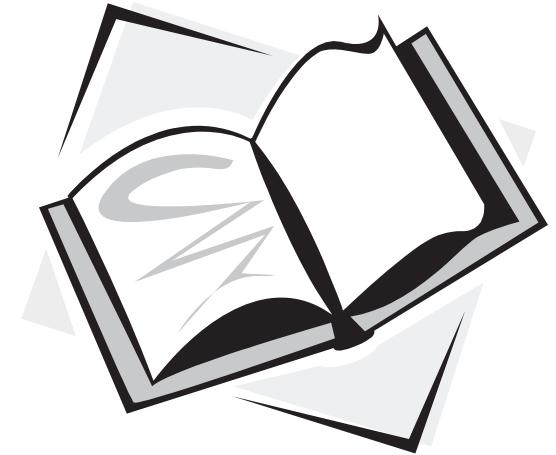
Fachschaftssitzung (nur während der Vorlesungszeit):
jew. Dienstag ab 19 Uhr im Fachschaftsraum Historicum (Altbau)
Amalienstraße 52, 5. OG, R 511

facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU
Blog: <http://fstwm.blogspot.de>

Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer | Georgenstr. 1180799 München

Kontaktpersonen:
Theaterwissenschaft:
Judith Staedele
j.staedele@gmx.de

Dramaturgie:
Moritz Schleissing
moritz.schleissing@campus.lmu.de



Ihre Bibliothek:

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abt. Kunst und Theater

Zentnerstraße 31

kuwi@ub.uni-muenchen.de

Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr
Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,50 € /Stunde

Anmeldung/Rückfragen:

Cornelia Hofmann, Zi 101, Tel.: 089/2180-3528 od. -2135
cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de